

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breidenheim, Fildersheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertwöchentliche Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Brand-Fallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau ursprünglichen Fallten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürnbergers Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verleihe hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 76

Dienstag, 31. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Kommandeur der Schutztruppe Generalmajor v. Glafenapp hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Das englische Königspaar, das am 3. April nach Windsor reisen wollte, hat die Abreise wegen der kritischen Lage verschoben.

Die Demission des englischen Kriegsministers Seely, sowie die der Generale French und Ewart ist jetzt angenommen worden.

In den Gruben von Yorkshire sind gestern 70 000 Bergleute in den Streik getreten.

Die französischen Truppen haben in Marokko wieder einen Sieg zu verzeichnen.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Insurgenten Chilpancingo eingenommen.

Italiens Kriegsbereitschaft.

(Von unserem Korrespondenten.)

© Rom, 28. März.

Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß an denselben Tagen, an denen Kaiser Wilhelm in Venedig mit dem König des verbündeten Italiens zusammentraf und die Blätter das Bundesverhältnis der beiden Herrscher und Länder erörterten, in der inneren italienischen Politik ein Vorgang lebhaft Besprechung findet, der kein sehr willkommener Begleiter zu den Dreieinigkeiten der Venediger Entrevue ist.

Wir meinen die Schwierigkeiten, die das soeben gebildete Kabinett Salandra bei Befehung des Kriegsministeriums gefunden hat und die erst nach langen Verhandlungen endlich durch die Berufung des Generals Grandi, des seitherigen Kommandierenden der Neapolitaner Armeekorps ihre vorläufige Erledigung erfahren haben.

Die Gründe, weshalb es dem neuen Ministerpräsidenten so schwer wurde, für den hoffnungslos kranken alten Kriegsminister Spingardi einen Ersatz zu finden, sind sehr deklamatorischer Natur. Man hatte natürlich den Wunsch, das wichtige Amt in die Hände eines erfahrenen und dazu berufenen Offiziers zu legen, da man sich hier vorläufig mit dem System von Zivilministern in den Ressorts des Kriegs und der Marine nicht befreunden kann. Die Wahl fiel auf den kommandierenden General in Mailand Porro, der unbestritten einer der tüchtigsten und besten höheren Offiziere ist, über den Italien zurzeit verfügt. Porro kam nach Rom, und als gewissenhafter Mann orientiert er sich zunächst im Generalstab über die Lage der Heeresverwaltung. Dabei stellten sich nun solche Mängel der Organisation und der Vorbereitung heraus, daß Porro in seinen Unterredungen, die er mit dem Ministerpräsidenten, dem Schatzminister Rubini und auch mit dem Hofe hatte, wo er persona gratissima ist, ein förmliches Reorganisationsprogramm aufstellte, von dessen Annahme er die Uebernahme des Portefeuilles abhängig machte.

Der Inhalt nun der Untersuchung, die General Porro über den Zustand des Heeres veranstaltete, wird in der Presse breit erörtert, und es kommen dabei Dinge zur Sprache, die für Italien nicht sehr schmeichelhaft sind. Gewiß wird manches auch in der nationalistischen Presse mit Uebertreibungen dargestellt sein, um die Mängel zu beschleunigen, aber selbst offizielle Blätter müssen zugeben, daß infolge des Tripoliskrieges die Cadres nicht voll, die Kriegsvorräte erschöpft sind, besonders das artilleristische Material äußerst Mangelhaft, der Unteroffiziersersatz ungenügend, die Schlagfertigkeit des Heeres und damit die nationale Verteidigung sehr herabgesetzt ist und daß die knappe Finanzlage, in die das Land durch die Vermeidung einer Anleihe und die allerdings generöse Liquidierung der Kriegskosten aus laufenden Mitteln geraten ist, eine durchgreifende radikale und schnelle Ausbesserung der Schäden nicht gestattet.

Die Forderungen, die General Porro an die verantwortlichen Leiter der neuen Politik stellte, waren im großen Ganzen zwei: erstens verlangte er Vermehrung der Präsenzstärke des Heeres um 75 000 Mann, womit sie 325 000 Mann erreicht haben würde, während das neue Budget, das noch im Kabinett Giolitti ausgearbeitet wurde, nur eine Vermehrung um 25 000 Mann vorsah. Diese Forderung war jedoch nicht ausbleibend, und Porro wäre bereit gewesen, sie zurückzugeben, wenn man ihm in der anderen die Ausbesserung von jährlich hundert Mil-

lionen auf sechs Jahre in das Budget zur allgemeinen Heeresverbesserung bewilligt hätte.

Diese allerdings für die allgemeine Finanzlage Italiens enorme Belastung glaubte weder der Ministerpräsident, noch der zuständige Ressortminister verantworten zu können, sodas die Verhandlungen mit Porro abgebrochen werden mußten, da dieser erklärte, er könne als Soldat von der einmal gewonnenen militärischen Ueberzeugung nicht aus politischen Gründen zurücktreten.

Diese Gründe des neuen Kabinetts sind natürlich nicht nur in der allgemeinen Finanzlage des Landes und in der Rücksicht auf andere Ressorts, die auch ihre Bedürfnisse haben, begründet, sondern es liegen ihnen auch egoistische Motive der Selbsterhaltung unter. Es ist klar, daß die Bewilligung des Programms Porros eine sehr unpopuläre Belastung des Kabinetts Salandra gewesen wäre, das sich erst befestigen will. Aber welche Äreile fragen sich, ob diese parlamentarischen Rücksichten Geltung beanspruchen dürfen, wenn es sich um solche wichtige Fragen der Landesicherheit handelt.

Wir haben im Eingang unserer Darlegungen gesagt, daß diese Affäre keine sehr glückliche Illustration zu der Zusammenkunft in Venedig sei, wenn man auch vermeiden sollte, allzu rasche Rückschlüsse auf den Bündniswert Italiens aus der Angelegenheit zu ziehen. Die Vertreter des Regierungsstandpunktes sagen mit einiger Berechtigung, daß die Schwächen, die sich in der Heeresverwaltung geoffenbart haben, nur eine natürliche Folge eines jeden großen Kolonialkrieges seien und daß es deshalb nicht nötig sei, so laut „au voleur“ zu rufen. Wir Deutsche können uns auch zu unserer Beruhigung an das Wort Bismarcks erinnern, der bei Erörterung des Wertes des italienischen Bündnisses einmal sagte: Es ist im Falle eines deutsch-französischen Krieges genügend, daß ein italienischer Korporal mit der italienischen Flagge und einem Trompeten an der französischen Grenze mit der Front nach Westen aufgestellt wird.

Aber eine angenehmere Beruhigung wäre es für die Verbündeten doch, wenn jeder vom andern überzeugt sein kann, daß die Instrumente der Ultima ratio in voller Ordnung sind.

Die Kabinettskrise in England.

Im englischen Unterhaus wurde, nach einem Telegramm aus London, am Montag die Demission des Kriegsministers Seely bekannt gegeben. Premierminister Asquith übernimmt selbst die Leitung des Kriegsministeriums. Die Demission der Feldmarschälle French und Ewart wurde angenommen.

Aus London wird gemeldet: Das erste Anzeichen für den Rücktritt des Kriegsministers Seely war der Umstand, daß er bei seinem Eintritt in das Unterhaus gestern auf den hinteren Bänken Platz nahm. Premierminister Asquith gab den Rücktritt der Generale French und Ewart bekannt und die Gründe hierfür. Er verließ diese Gründe, sagte Asquith, obgleich er sie bedauere. Die Offiziere wünschen es vollkommen klarzustellen zu sehen, daß sie in völliger Uebereinstimmung mit seiner Erklärung vom 27. d. M. seien. Asquith sollte sodann der Loyalität, der Loyalität und der Ergebenheit, mit der die Offiziere dem Staat und der Armee dienen, warme Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß sie fortfahren würden, dem Staat und dem Heere zu dienen. Hierauf teilte der Premierminister Asquith mit, daß der Kriegsminister Seely ihn zu seinem Bedauern davon unterrichtet habe, daß er sich verpflichtet fühle, den gleichen Weg einzuschlagen. Er, Asquith, habe sich mit großem Widerstreben entschlossen, Kriegsminister zu werden. Der König hätte seine Zustimmung zu erkennen gegeben. Diese Ernennung mache jedoch seine Wiederwahl notwendig und so müsse er das Haus bis zur Nachwahl verlassen.

Die Erklärung des Premierministers kam dem Hause vollkommen überraschend; einen Augenblick war alles sprachlos (Stürmische Cheersrufe links). Die gleiche Kundgebung wiederholte sich, als Asquith die Kammer verließ. Sodann gab Seely eine persönliche Erklärung ab. In dieser persönlichen Erklärung betonte Oberst Seely, daß er nicht wegen irgendeiner politischen Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen zurückgetreten sei. Er sei zurückgetreten, damit es nicht den Anschein habe, als ob ein Minister mit Dienern der Krone einen Handel darüber abgeschlossen habe, was getan werden müsse.

Aus London wird noch gemeldet: Eine merkwürdige gewordenen Erklärung gab Lord Morley gestern im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte, als er über seine Stellung zu dem neuen Armeebefehl befragt wurde. Er erklärte, daß ihm keinerlei Instruktionen erteilt worden seien, die irischen Offiziere mit Kriegsgericht zu bedrohen, falls sie sich weigerten, zu marschieren. Es sei lediglich dem Oberkommandierenden der englischen Truppen in Irland, General Haeg, mitgeteilt worden, daß er aus Protest gegen die Verhandlungen erhalten werde, falls es in Ulster zu ersten Unruhen kommen sollte. Seine Zustimmung zu den beiden letzten Paragraphen des neuen Armeebefehls

habe er deshalb gegeben, weil seine Ansichten über die Maßregeln in derartigen Fällen und über das Verhalten der irischen Offiziere sich vollkommen mit denen der anderen Kabinettsmitglieder deckten.

Schärfere Töne als Lord Morley schlug der Kriegsminister Winston Churchill an, der ausführte, daß durch das Verhalten der irischen Offiziere die große Frage aufgeworfen worden sei, Volk oder Armee? Es sei aber nicht ungewiss, wer in diesem Kampfe der Sieger bleiben würde. Die Regierung würde der Armee ebenso Herr werden wie der Opposition in der Frage des Vetorechts des Oberhauses. Nachher schlug er jedoch auffallend scharfe Töne an, die darauf schließen lassen, daß die Regierung sich nicht ungern verhängen will. Denn er führte weiter aus, daß bis jetzt alle Versuche von Regierungsseite, die Opposition zur friedlichen Regelung der Differenzen zu veranlassen bei den Konservativen auf keine Gegenliebe gestoßen sind. Sollte sich jedoch die Opposition zu einer Verhandlung genötigt zeigen, dann werde es die Regierung an dem nötigen Entgegenkommen nicht fehlen lassen und weitgehende Konzessionen bewilligen.

Ein weiteres Telegramm aus London meldet uns: Die Zeitungen erklären heute, es sei unmöglich, die gestrigen Vorgänge im Parlament richtig zu deuten. Die konservativen Organe sind der Ansicht, daß hinter dem Entschluß des Premierministers, das Portefeuille des Kriegsministers zu übernehmen, etwas Geheimnisvolles verborgen sein muß, nur weiß man nicht, wohin die Pläne der Regierung eigentlich zielen. Tatsache ist, daß Minister Asquith jetzt vor O'Brien nicht wieder wird im Unterhaus erscheinen können, da er durch die Uebernahme des Kriegsvortefeuilles sein Mandat im East Dife aufgegeben hat und die Neuwahl dort nicht so schnell stattfinden kann. Die Vertretung des Kabinetts im Parlament bleibt also gänzlich Winston Churchill überlassen, der durch seine bemerkenswerte Rede in Bradford den ganzen Sturm heraufbeschworen hat. Dabei soll in dieser Woche die 2. wichtige Sitzung der Homerule Bill an die Reihe kommen. Raw steht also dem Gehabren des Ministerpräsidenten wie einer Sphinx gegenüber. Man kann sich absolet nicht vorstellen, was er eigentlich für Absichten verfolgt. — Weiter ist es ziemlich sicher, daß Lord Morley heute auch seinen Rücktritt ankündigen wird, was die Lage noch mehr verwirren und erschweren muß, weil die Regierung nach der Erkrankung des Lord Crewe keine Verantwortlichkeit im Oberhaus hat, um die Regierung in einer schwierigen Debatte geschickt zu vertreten. Der „Daily Telegraph“ erzählt dazu, daß auch der Oberkommandierende von Irland, Sir Arthur Paget, seinen Abschied eingereicht hat und wird heute wahrscheinlich mitgeteilt werden, daß auch dieses Abschiedsgesuch angenommen worden ist.

Der Kaiser auf Korfu.

Zur Ankunft des Kaisers in Korfu.

Die Athener Presse widmet der Ankunft des deutschen Kaisers in Korfu begeisterte Begrüßungsartikel. „Kairi“ schreibt, das griechische Volk begrüße den mächtigen Herrscher mit dem Gefühl ergebenster Dankbarkeit; es werde den Augenblick nicht vergessen, wo Kaiser Wilhelm erschienen sei, um die vulgare Ränke, nämlich Kavalla, einzunehmen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Das hellenische Volk wird seinen Entschluß kund tun, sobald der Kaiser unsere Hauptstadt betritt.“

Nachträge zum Kaiserbesuch in Wien.

Wie ein Telegramm aus Budapest berichtet, veröffentlicht die ungarische Wochenschrift „Haza“ unter dem Titel „Der deutsche Kaiser in Wien“ einen aus der Feder des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza stammenden Artikel, worin dieser erklärt, der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien sei ein neuer Beweis, daß der von den beiden Großmächten vor 40 Jahren abgeschlossene Bund auch heute noch unerschütterlich steht. Dieser Besuch sei gerade jetzt sehr gelegen gekommen, da bald hier, bald dort beunruhigende Völken sich am europäischen Horizont zeigen. Tisza führt dann weiter aus, daß die letzte Wehrmacht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vollkommen ausreiche, um Frankreich und Rußland in Schach zu halten. Für die Ruhe und die Entwicklung unseres Erdteils sei es gerade jetzt eine Lebensfrage, daß der Dreibund, der die Truppen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens im Dienste des Friedens vereinigt, auch fernerhin ungehört bestehen bleiben müsse.

Wieder ein Ueberfall auf einen Militärposten.

Aus Straßburg t. El., 30. März, wird gemeldet: Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem Hügel von Rehl gelegenen Forts Kirrloch die Mole der Eisenpforte geschlossen wurde und der Wachhabende, ein Sergeant vom Infanterieregiment Nr. 138, in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückgekehrte Kommandant des Forts, der Einlaß begehrte, die Türe öffnete, fiel aus nächster Nähe ein

Schuss. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers und als dieser einige Schritte heraustrat, um sich nach dem Attentäter umzusehen, fiel ein zweiter Schuss. Diesmal wurde der Wachthabende an der Seitengegend getroffen, die Kugel plattete sich aber an einem Knienmarkstrahl seines Portemonnaies ab, ohne weiteren Schaden zu tun. Die alsbald ausgeschiedenen Patrouillen kehrten wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit im Gelände nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Es ist wirklich beinahe wie in Feindesland.

Das Wachtkommando für Labern, bisher von einer Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 182 gestellt, wird heute in ihre Garnison Straßburg zurückkehrt, wird von heute ab durch eine Kompanie des Straßburger Sachsen-Regiments Nr. 105 unter Hauptmann Oppermann gestellt.

Der Fall Abresch.

Ueber die Gründe für die Haftentlassung des Abg. Eugen Abresch bemerkt die „Neue Bad. Landeszeitg.“ in Mannheim folgendes: Eine Verlesung des Artikels 7, § 26 der bayerischen Verfassungsurkunde und des § 6 Absatz 2 Ziffer I des Einführungsgesetzes zur Str.-P.-O. hat durch die Verfassung des Angeklagten nicht stattgefunden. Es haben demnach konstitutionsrechtliche Gründe zur Aufhebung des Haftbefehls nicht geführt. Er wurde vielmehr aufgehoben, weil nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens dringende Verfassungsgründe für das Vorliegen einer strafbaren Handlung nicht gegeben sind. Es bestehen zur Zeit keine hinreichenden Beweise, daß der Abtreibungsvertrag vom 27. und 28. Januar 1890 über die Erbfolge zwischen Kurech und Alexander v. Harde nur zum Schein abgeschlossen wurde. — Das Gericht kommt zu der Überzeugung, daß eine weitere Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt wäre.

Aus Neuhaß a. d. S. wird gemeldet: Aus Anlaß der Haftentlassung des Landtagsabgeordneten Abresch brachten ihm seine Freunde gestern Abend einen Facelzug mit Musik. An die vor seiner Villa Versammelten hielt Abresch eine Ansprache, in der er für die ihm dargebrachte Ovation herzlich dankte.

Der bayerische Landtagsabgeordnete Abresch hat gegen Professor Böhmig wegen einer neuen Erklärung in den Zeitungen zum Falle Harde-Abresch Verleumdungsklage erhoben. Bei diesem Prozeß wird im Verlaufe des Verfahrensbeweises auch das Verhalten des Abgeordneten Abresch in den verschiedenen juristischen Affären und auch gegenüber der Familie von Harde klargestellt werden.

Baldiges Inkrafttreten des Gesehentwurfs gegen die antikonzepzionellen Mittel.

Wie wir erfahren, haben zwischen den zuständigen Ressorts Besprechungen über den Gesehentwurf gegen die antikonzepzionellen Mittel, den die bürgerlichen Parteien des Reichstages eingebracht haben, stattgefunden. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Erlaß eines derartigen Gesetzes nötig ist und möglichst beschleunigt werden soll. Nach den Osterferien wird die Abstimmung über den Gesehentwurf im Plenum erfolgen, dessen Annahme außer Zweifel steht, und es ist zu erwarten, daß das Inkrafttreten des Gesetzes in keiner Weise verzögert werden wird, da man auf dem Standpunkte steht, daß ein solches Gesetz in Verbindung mit den Beschränkungen über den Verkauf derartiger Mittel durch den Hausverkauf ein geeignetes Mittel, wenn auch kein Allheilmittel darstellt, um den bezogenen Uebelständen zu steuern. Es ist dabei besonders zu betonen, daß nicht übersehen werden darf, daß der Verkauf von Mitteln, die dem Gesundheitschutz dienen und die Weiterverbreitung der Geschlechtskrankheiten verhindern sollen, von dem Verbot nicht betroffen und weiter zugelassen werden soll. Der Gesehentwurf richtet sich also lediglich gegen den Vertrieb empfängnisverhütender Mittel. In dem § 1 des von den bürgerlichen Parteien des Reichstages eingebrachten Gesehentwurfs wird ausdrücklich bestimmt, daß der Bundesrat den Verkehr mit Gegenständen, die zur Verhütung der Schwangerschaft bestimmt sind, beschränken oder unterliegen kann. Das gleiche gilt in bezug auf die zur Verhütung der Empfängnis bestimmten Gegenstände insoweit, als nicht die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des gesundheitlichen Schutzes entgegensteht.

Der nassauische Verein für Naturkunde

Beging am 28. März, abends 6 Uhr, im Vortragssaal des Museums die Feier seines Jahresfestes in Gegenwart von Vertretern der Behörden, der wissenschaftlichen Vereine der Nachbarstädte und zahlreicher Mitglieder und Gäste. Der erste Teil der Feier war dem Gedächtnis des verstorbenen Gesehens Dr. Arnold Pagenstecher gewidmet, der dem Verein nahezu 60 Jahre angehört hatte und Jahrzehnte lang, bis zu seinem Tode, sein Führer gewesen war. Mit warmen, tief empfundenen Worten schilderte der derzeitige Vereinsdirektor, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. S. P. P. P., die Persönlichkeit des Verstorbenen. In großen Zügen umriß er sein Lebensbild, charakterisierte den Menschen und den Arzt und schilberte dann im einzelnen sein Wirken als Naturforscher und seine Tätigkeit für die Entwicklung Wiesbadens, in dessen städtischer Verwaltung er ununterbrochen von 1898—1913 ehrenamtlich tätig war. Seine wissenschaftliche Arbeit war vorwiegend der Erforschung der Schmetterlinge gewidmet; als Kenner der Schmetterlingsfauna, namentlich des malaischen Archipels, nahm er eine autoritative Stellung ein. Zahlreiche Einzelarbeiten, wie auch zusammenfassende Darstellungen, hat er diesem Gebiete gewidmet; ferner war die Bearbeitung der Sammelausbeute großer wissenschaftlicher Forschungsreisen vielfach in seine bewährten Hände gelangt. Innerhalb und außerhalb des Vereins für Naturkunde war er immer auf das eifrigste bestrebt, die Liebe zur Natur und den Sinn für Naturforschung zu wecken und zu fördern. In langen Jahren lag ihm die Naturgeschichte für das naturhistorische Museum ob. Dessen Ausgestaltung und zweckmäßiger Benutzung galt seine Mühe, der Errichtung eines Neubaus für dasselbe die selbstbewusste Arbeit seiner letzten Jahre. Wohl erlebte er noch den Beginn der Verwirklichung dieses Lieblingswunsches, das Fertigwerden des großen Werkes zu schauen ist ihm leider nicht mehr beschieden gewesen.

Dieser Gedächtnisrede folgte ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Scharrf über Kunstformen in der Tierwelt des Golfes von Neapel. Der Redner führte seine Zuhörer im Geiste in die zoologische Station zu Neapel, die von einem deutschen Gelehrten, Professor Dohrn, begründet, nicht nur die erste ihrer Art nach war, sondern ihren Forschern nach auch die erste geblieben ist und allen später begründeten biologischen Stationen als

Rundschau.

b. Grafenapps Rücktritt.

Der Kommandeur der Schutztruppen, Generalmajor v. Grafenapp, hat, wie der „Berl. Z. M.“ hört, seinen Abschied eingereicht. Schon seit längerer Zeit leidend, hatte der General bereits vor Wochen im Offiziers-Gesellschaftsheim Falkenstein im Taunus Heilung gesucht, doch scheint auch die dortige Kur die erhoffte Wirkung nicht gehabt zu haben. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Das Jesuitengesetz.

Aus München wird gemeldet: Wie der Korrespondent des „B. Z.“ auf Anfrage im Ministerium des Innern erklärt, beruht die Meldung der „Kölnener Korrespondenz“, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch in diesem Jahre bevorstehe, da angeblich drei große Bundesstaaten, Preußen, Bayern und Württemberg, sich in diesem Sinne im Bundesrat festgelegt hätten, auf gar keiner Grundlage. Im bairischen Ministerium des Innern wurde mitgeteilt, daß Bayern auf keinen Fall und keineswegs auch keiner der anderen Bundesstaaten sich neuerdings mit einem Austrage trennen würde. Gegenwärtig beschäftigt überhaupt das Jesuitengesetz den Bundesrat in keiner Weise.

Die Jungliberalen machen nicht mit.

Aus Köln wird uns vom Reichsverband der national-liberalen Jugend geschrieben:

In dem Bericht der „National-liberalen Korrespondenz“ über die Frühjahrsitzung des Zentralvorstandes der National-liberalen Partei ist ein Verstoß angeführt, der die Einleitung von Schritten zur Auflösung sowohl des alt-national-liberalen wie auch des jungliberalen Reichsverbandes fordert.

Der Bericht sagt nicht, daß in der Diskussion von alt-national-liberaler Seite eine grundsätzliche Geneigtheit zur Auflösung nicht zu erkennen war.

Auch gab der Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der national-liberalen Jugend, Dr. Kaufmann, folgende Erklärung ab, die nicht unbekannt bleiben darf:

Der Antrag Baferrmann und Genossen geht von falschen Voraussetzungen aus. Der altnational-liberale Reichsverband verfolgt den Zweck, programmatisch auf die National-liberale Partei einzuwirken. Der Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend verfolgt einen solchen Zweck nicht; er dient nur der Erziehung der Jugend in die Reihen der National-liberalen Partei. Der altnational-liberale Reichsverband wirkt ferner im wesentlichen nichtöffentlich, während der Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend immer seine Tätigkeit der Öffentlichkeit offenlegt hat. Der Antrag Baferrmann und Genossen sucht also ganz unvergleichbare Dinge auf einen Renner zu bringen.

Meine Freunde müssen daher erklären, daß sie den Antrag zur Hebung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Partei nicht für geeignet erachten und ihn daher ablehnen.

Danach wäre einzuweisen auch an keine Auflösung des altnational-liberalen Reichsverbandes zu denken.

Unbefriedigender Gesundheitszustand des Königs von Schweden.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ läßt sich in einem Telegramm aus Stockholm über den Gesundheitszustand des Königs Gustav von Schweden mitteilen: Das Befinden des Königs, der nach seiner Rückkehr von einer Nordlandreise gezwungen war, sich Schonung aufzuerlegen, läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Dabei werden die öffentlichen Empfänge des Königs bis auf weiteres eingestellt werden.

Die russischen Heereskredite.

Aus Petersburg wird telegraphiert, daß die umfangreiche Kreditvorlage für den Reichsdienst zur Verwirklichung des großen militärischen Programms noch vor den Osterferien in der Duma eingebracht werden soll. Das Reichsministerium arbeitet eifrig an den Entwürfen zu 20 Zusatzkreditlinien zu dem Staatsbahnneue mit einem Kostenaufwand von 45 Millionen Rubel.

Die Lage in Süditalien.

Laut Berichten aus Süditalien nimmt die Erregung unter den Albanern in den Gebieten Perikowisch und Brichitina in bedenklicher Weise zu. Die Regierung sandte Truppen ab in der Hoffnung, die ausländische Bewegung zu ertöden.

Demission des ägyptischen Ministerpräsidenten.

Aus Kairo wird gemeldet: In politischen Kreisen verlautet, daß der Ministerpräsident Mohammed Said Pascha, der seit 4 Jahren an der Spitze der Regierung steht, seine Demission gegeben habe.

Die japanische Kabinettskrise.

Aus Tokio wird gemeldet: Fürst Tokugawa erklärte sich auferstande, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Die Seikusui- oder Unionistenpartei hat beschlossen, jedem Ministerpräsidenten oder Ministerium Widerstand entgegenzusetzen, die sich nicht verpflichten, die Regierung nach ihrem Parteiprogramm zu führen.

Arbeiterbewegung.

Der Eisenbahnerstreik in Italien. Aus Rom meldet man: Die „Tribuna“ veröffentlicht jetzt den Text des Ultimatum, das die Verbände der Eisenbahnarbeiter bezuglich ihrer Forderungen an die Regierung gestellt haben. Die Forderungen der Arbeiter belaufen sich im Maximum auf 90 Millionen und im Minimum auf 38 Millionen, die aus der Staatskasse zu zahlen wären. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß Ministerpräsident Salandra einwilligt, daß das Budget mit einer so großen Summe belastet wird. Die Vertreter der Eisenbahnarbeiter werden am 15. April eine Versammlung abhalten, und den Generalstreik auf allen Linien verkünden, falls die Forderungen der Arbeiter bis dahin nicht erfüllt worden sind. Ein Streik der Eisenbahnarbeiter dürfte die Regierung in eine besonders schwierige Lage bringen, da die Angestellten der staatlichen Post- und Telegraphenlinien gleichfalls beschloffen haben, an demselben Tage, an dem die Eisenbahnarbeiter zu streiken beginnen, die Arbeit niederzulegen.

Streik in einer russischen Kanonenfabrik. Man meldet aus Petersburg: In den Putilkowwerken streiken alle 15 000 Arbeiter.

Heer und Flotte.

Veränderungen beim Train.

Die Trainbataillone erhalten vom 1. April ab die Bezeichnung Train-Abteilung, die Trainkompagnien die Bezeichnung Eskadron, die zu zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden von demselben Zeitpunkt ab Trainreiter, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen Trainfahrer genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahrerkorps und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Reservefahrer mit umgehängtem Karabiner zu besetzen. Die Militärhelfer tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig citronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, bei Gardekorps mit einem G.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 31. März.

Billiger Osterbraten in Aussicht.

Aus Frankfurt schreibt man uns: Von Woche zu Woche macht sich seit der zweiten Novemberwoche des vergangenen Jahres eine nicht unerhebliche rückläufige Bewegung der Preise für Schweine auf dem Schlacht- und Viehhof in Frankfurt bemerkbar. Auch gestern war eine Rückwärtsbewegung zu verzeichnen. Wurden doch für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo und alle übrigen Qualitäten das Pfund Schlachtgewicht nur 58—62 Pf. bezahlt, ein Preis, so niedrig, wie er seit April 1911 nicht notiert worden ist. Waren für diese Qualität Schweine im Dezember 1910 60 Pf., im Januar 1911 67,5 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht gefordert und bezahlt worden, so sank der Preis im April 1911 infolge des starken Angebots plötzlich auf 61 Pf., um bald wieder anzuziehen. Der Monat März 1912 brachte ein hartes, plötzliches Emporsinken der Preise auf 73—75 Pfennige. Von da an hielten sich die hohen Schweinepreise, die im Juli 1912 auf 80 Pf. für das Pfund, im Oktober 1912 auf 80 Pf. sogar stiegen, in der Höhe bis Oktober vorigen Jahres, um in der zweiten Novemberwoche des genannten Jahres eine Rückwärtsbewegung zu machen auf 76—78 Pf. für das Pfund und langsam bis heute zu fallen. Denn am 8. Dezember v. J. notierte man 71—73 Pf., am 12. Januar dieses Jahres 70—72 Pf., am 9. Februar 68 Pf., am 9. März

Vortrag ausklang: Kunstbetätigung und Förderung der Naturerkenntnis; beide können nur gewinnen, je mehr die Künstler die Natur studieren und ihren Formenreichtum sich als Purgane bei ihrem Schaffen dienen lassen. — Reicher Beifall der Versammlung dankte dem Vortragenden.

In die Festung schloß sich ein Festessen im Kurhaus an, dessen offiziellem Teil ein verlängertes Beisammensein bei fröhlichen Liedern und heiterer Unterhaltung folgte.

Neue Saurierfunde in Deutsch-Ostafrika.

Wie die „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“ erfährt, hat der frühere Leiter der Ausgrabungen bei Tendaguru Dr. Neef, der zur Aufnahme eines der drei zoologischen Querprofile durch Ostafrika auch die Serengeti durchquerte, am Strand dieser Steppe in der Oldowan-Schlucht ein reiches Vorkommen fossiler Säugetiere festgestellt. Das Vorkommen ist auf Grund der bisher in der Oldowan-Schlucht vorgenommenen Arbeiten als ganz besonders reichhaltig, sowohl was die Zahl der Fundstücke als der einzelnen gefundenen Arten angeht, anzusprechen. Die Fossilien gehören wahrheitlich der altäquivalen bis jungtertiären Epoche unseres Erdhalbes an. Nach den bisherigen Funden zu schließen, sind die Abnen unserer jetzigen großen Steppefauna in Verteilungen erhalten. Ein prächtiger Hund, der bisher schon gemacht ist, ist vor allem ein bis auf den Unterkiefer völlig erhaltener Balbaffenschädel. Die gefundenen Reste sind völlig versteinert und allseitig dicht von festem Stein umschlossen. Die verschiedenen zunächst in die Fundstelle vorgetriebenen Gräben erbrachen ganz verschiedenes Material. In einem waren ca. 8—10 gleichartige Antilopen und einige Raubtiere eingeschüttet. Ein anderer erbrach schöne und zahlreiche Reste eines Nashorns, ein dritter einen prächtig erhaltenen Flußpferdschädel usw. Am ganzen kamen etwa zehn verschiedene Antilopenarten zum Vorschein, auch Reste von Schweinen und Nagetieren. Besonders reichlich sind auch die Elefantenfunde geworden. Es muß da im Vorbedacht zwei ganz verschiedene Elefantenrassen gegeben haben: Zwergrasse mit kleinen einackrümten Stoßzähnen und ein Riesengeschlecht. Ein letzter Graben lieferte drei gewaltige Beine eines der zu diesem Elefanten-geschlecht gehörigen Riesen, die einzelnen Glieder noch in ihrem natürlichen Zusammenhang. Auch ein Stoßzahn wurde gefunden, sehr gerade und schlank, bei einer Länge von 8,18 Meter.

64-66 Pf. und heute 58-62 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht von vollfleischigen Schweinen von 80 bis 100 Kilo. Und wie die Händler mitteilen, werden die Preise für Schweine weiter sinken, entsprechend dem starken Angebot der Produzenten, die infolge der niedrigen Preise zur Selbstschlachtung ihrer Schweinebestände übergehen. Gute Aussichten für Ostern, wenn die Metzger dazu beitragen. Die Schweinefleischpreise zeigten aber trotz alledem eine ungenügende Rücksichtnahme auf die Marktlage. Nahte doch die Spannung zwischen Einkaufspreis am Markt und Verkaufspreis beim Metzger seit 1911 teilweise 42-43 Pf., aber nicht unter 25 Pf. für das Pfund Schweinefleisch aus. Trotzdem vom November vorigen Jahres bis heute die Schweinepreise am Frankfurter Viehmarkt um 30 Pf. für das Pfund in allen Qualitäten zurückgegangen sind, ist von seiten der großen Masse der Metzger auf diesen Rückgang nur unmerklich Rücksicht genommen worden. Es ist nun zu hoffen, daß es jetzt geschieht. S. C.

4 Die, 30. März. Die Fleischpreise, die einige hiesige Metzgermeister bei Submissionen abgaben, stehen immer in kräftigem Gegensatz zu den Preisen, die das Publikum in den Läden der Metzger zahlen muß. Bei der Vergabe des Fleischbedarfes für das Krankenhaus für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März n. J. machte der Mindestfordernde folgendes Angebot: Rindfleisch 1,52 M., Schweinefleisch 1,48 M., Kalbfleisch 1,52 M., Dörrfleisch 1,52 M., Bratwurst und Würstchen 1,56 M., Fleischwurst und Schwarzwagen 1,48 M., Leber- und Blutwurst 98 Pf., alles für je 1 Kilo.

Kofferfund auf der Landstraße.

Ein diebischer Chauffeur.

Von einem Herrschafts-Automobil, das am Sonntag von Wiesbaden nach Frankfurt fuhr, ging unterwegs eine größere lederen Handtasche verloren, die auf das Dach des Automobils gestellt worden war. Gegen Abend wurde diese Handtasche in einem hiesigen Hotel abgeliefert und zwar von dem Chauffeur einer holländischen Herrschaft, die etwas später auch von Wiesbaden abgefahren war. In der Handtasche fehlte aber nach der Ablieferung ein weißes Kästchen, in dem sich ein Armband und eine Brosche, beide mit Brillanten und Perlen besetzt, befanden. Ueber den Verbleib dieser Schmuckstücke befindet man sich noch vollständig im Unklaren. Man weiß nur, daß der Chauffeur, der die Handtasche abgab, in Königstein war und von dort wieder nach Wiesbaden zurückkehrte. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung über das geheimnisvolle Verschwinden des Schmucks eingeleitet. Die Feststellungen handeln sich in erster Linie darum, Personen zu ermitteln, die irgend etwas auf der Landstraße von dem Vorfall bemerkt haben, oder die mit dem ausländischen Chauffeur in Königstein in Berührung gekommen sind. Für die Aufklärung der Angelegenheit und die Wiederbeschaffung des Schmucks wurde eine gute Belohnung ausgesetzt.

Zu der vorstehenden Meldung, die aus amtlichen Frankfurter Kreisen stammt, können wir noch folgende Aufklärungen geben:

Die Verlustträgerin ist eine Gräfin zu Dohna, die erst am Sonntag im Auto aus Berlin hier eingetroffen war und in einem ersten hiesigen Hotel Wohnung genommen hatte. Gefunden wurde die Handtasche auf der Chaussee von Hattersheim nach Wiesbaden, und zwar durch die auf einer Autourtour befindliche Familie van D. aus Holland, die ebenfalls in einem ersten hiesigen Hotel gewohnt hat. Als diese von ihrer Fahrt nach hier zurückgekehrt war, ließ sie das Fundstück, das die Adresse der Besizerin trug, in deren Hotel abliefern. Mit Freunden hörte diese bei ihrer Rückkehr von einem kleinen Ausgänger, daß sich die schon schmerzhaft vermiste Tasche wiedergefunden hatte. Umso unangenehmer war dann die Entdeckung, daß der Tasche die beiden Schmuckstücke entnommen worden waren. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel natürlich bald auf den Chauffeur der Holländer, und dieser Verdacht hat sich jetzt bis zur Gewißheit verdichtet, indem sich ein anderer Chauffeur gemeldet hat, dem der holländische Kollege das in Frage kommende Armband gezeigt hat. Da dessen Herrschaft inzwischen aber mit ihm Wiesbaden wieder verlassen hat, konnte seine Verhaftung noch nicht erfolgen. Man nimmt an, daß diese sich nach Holland zurückbegeben hat, wohin sich nunmehr die Tätigkeit unserer Polizei richtet.

Geschäftsjubiläum. Am morgigen 1. April werden es 25 Jahre sein, daß Herr Schirmfabrikant Karl Fischbach, Kirchstraße 49, sein Geschäft am hiesigen Plage betreibt.

Abchiedsfeier. Am Samstag Abend versammelten sich die Beamten des Hauptzollamtsbezirks Wiesbaden im Klubzimmer der „Wartburg“ zu einer Abschiedsfeier für ihren am 1. April in den Ruhestand tretenden Oberzollinspektor Herrn Zollrat Baehr. Nicht nur die Beamten des hiesigen Hauptzollamtes und des Zollamtes I Südbahnhof waren zahlreich erschienen, auch von Viebrich, Etzville, Hildesheim, Langenichwalbach und Kasstätten waren Beamte der Zollämter und Oberzollkontrollen gekommen, um ihrem aus dem Amte scheidenden Chef ihre Hochachtung und Anhänglichkeit zu bekunden. Herr Oberzollinspektor Dertter widmete dem Scheidenden, als einem Mann von unermüdlichem Fleiß und strengster Pflichterfüllung und einem Vorgesetzten mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsinstinkt, Worte höchster Anerkennung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Herrn Zollrat Baehr nach seiner arbeitsreichen Beamtenlaufbahn ein recht langer Ruhestand bei voller Gesundheit beschieden sein möge, welchem Wunsch sich alle Anwesenden mit einem dreifachen Hoch angeschlossen. — Herr Zollrat Baehr dankte sodann für die ihm bereitete Abschiedsfeier und für die treue Unterstützung, die er seitens seiner Beamten jederzeit gefunden habe. — Bei Musik, Gesang und zahlreichen, humorvollen Vorträgen verlief der Abend aufs gemüthlichste. Herr Zollrat Baehr gedankt seinen Lebensabend in Wiesbaden zu verbringen. Als sein Nachfolger wird, wie bereits gemeldet, Herr Zollrat Horvickel, der von Steffin hierher versetzt worden ist, am 1. April die Geschäfte des Oberzollinspektors übernehmen.

Peter Mittel-Feier. Der um die touristische Erschließung des Taunus hochverdiente erste Präsident des Gesamt-Taunusklubs Peter Mittel in Frankfurt trat nach 25-jähriger reichsangehender Tätigkeit von seinem Amt zurück. Ihm zu Ehren fand am Sonntag in Frankfurt eine von allen Zweigvereinen herzlich besuchte Abschiedsfeier statt. Mittel wurde zum Ehrenpräsidenten des Gesamtklubs ernannt. Außerdem stiftete der Klub für den Kapitellsaal des Heidebergturmes eine Bronzetafel mit Mittels Bildnis.

Die gesperrten Postwertzeichenautomaten. Die vor dem Postamt 3 am Bismarckring aufgestellten Postwertzeichen-Automaten sind in letzter Zeit nachts wieder zum Schaden der Postverwaltung mißbräuchlich benutzt worden. Das Postamt sieht sich daher, wie es uns mitteilt, veranlaßt, diese Automaten nachts, sowie an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres zu sperren. — Wie haben schon bei der früheren gleichartigen Maßnahme bei

dem Postamt an der Taunusstraße darauf hingewiesen, daß wir es nicht für richtig halten, daß die Automaten gerade in der Zeit, wo sie doch hauptsächlich gebraucht werden, d. h. in der Zeit, wo die Schalterverkaufsstellen geschlossen sind, gesperrt werden. Wegen eines oder einiger Spitzbuben wird hier die Allgemeinheit gezwungen, auf eine wirkliche Wohltat zu verzichten.

Militärische Schmiergelder sind bekanntlich verboten, vor allem aber deren Annahme durch die „beschenkten“ Militärpersonen. Die neueste „Quittung“ der Behörde über diese Sendungen, die „ihnen nicht erreichten“, bringt folgende Angaben: Einem Offizier im 1. Unterregt. Inf.-Regt. Nr. 132 sind mittels Postanweisung 3 M., einem Bezirksfeldwebel beim Bezirkskommando Donauwörth in einem Briefumschlag 5 M., einem Wachtmeister im 3. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 88 zweimal je 25 M. und zwei Kisten Zigarren sowie einem Feldwebel im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 ein Paket mit Lebensmitteln zugegangen. Die Beträge und die Genuss- usw. Mittel sind zur Verfügung der Heeresverwaltung gestellt worden, da über die Einkünder und die Veranlassung der Sendungen nichts bekannt ist. Die Summen nebst dem Erlös aus dem Verkauf der Genuss usw. Mittel sind den Einnahmen des Reichs zugeführt worden.

Inkluzipersonalien. Gerichtsassessor Laus von hier ist endgiltig als Hilfsarbeiter an die hiesige Staatsanwaltschaft verlegt. — Kanzlist Peimer aus Neuwied ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe Schütz von hier als Kanzlei-Diätar ebenfalls dorthin, und die Kanzleigehilfen Philipp Kied, Meffer und Schwab sind in gleicher Eigenschaft an das hiesige Amtsgericht verlegt. — Aktuar Schulz von hier ist an das Amtsgericht in Braunfels, Aktuar Barth in Wüdingen an das Amtsgericht in Daaden, Aktuar Wed in Wiesbaden an das Amtsgericht in Wehlar, Aktuar Vinder in Montabaur an das Amtsgericht in Wiesbaden, und Aktuar Rapp in Eltville an das Amtsgericht in Kirch verlegt worden.

Fortbildungsschule und Gesellenprüfung. Auf Betreiben der Handwerkskammer zu Wiesbaden ist nunmehr im Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden durch Ortsstatut die Fortbildungsschulpflicht auch für die weiblichen gewerblichen Lehrlinge der Damenschneiderei und Putzmacherei eingeführt worden. Bei dieser Gelegenheit ist gleichzeitig in das Ortsstatut aufgenommen worden die Bestimmung: „Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche die Gesellenbeziehungsweise Gehilfennprüfung bestanden haben, oder die dem Schulvorstand den Nachweis führen...“. Damit ist eine jahrelang von den deutschen Handwerks- und Gewerbetkammern und besonders von der Handwerkskammer zu Wiesbaden vertretene Forderung für die Stadtgemeinde Wiesbaden erfüllt. Dies ist um so bedeutsamer, als bisher dadurch, daß die Fortbildungspflicht nicht festsetzt in die Gesellenbeziehungsweise Gehilfennzeit hineinreichte, erhebliche Nachteile für die Gesellen und Gehilfinnen entstanden. Bleibend ist es diesen gerade deswegen schwer beziehungsweise unmöglich gewesen, geeignete Arbeitsstellen zu erlangen, weil die Meister die mit dem Schulbesuch verbundenen regelmäßigen Sitzungen der gewerblichen Arbeit nicht in Kauf nehmen wollten.

Für das Frauenstimmrecht. Die Hauptversammlung der Wiesbadener Ortsgruppe des Westdeutschen Stimmrechtverbandes wurde am 28. März unter dem Vorsitz der stellvertretenden Vorsitzenden Fräulein Bialo abgehalten. Dem Jahresberichte, den die Schriftführerin erstattete, ist zu entnehmen, daß der Zweigverein sich glänzend entwickelt und eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Zur Belehrung und Aufklärung wurden auf besuchte Vorträge gehalten. Praktisch betätigten sich eine Reihe von Mitgliedern bei den Vorarbeiten zur Landtagswahl und später bei den Krankenkassenwahlen. Die tagungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuzug wiedergewählt.

Zwangsvollstreckungen. Vom Amtsgericht wurden auf Grund der gelegentlich früherer gerichtlicher Vollstreckungstermine abgegebenen Gebote der Zuschlag erteilt: 1. Der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhassau in Cassel für die Hofstraße 20 in der Viebricher Waldstraßen-Kolonie. Das abgegebene Gebot belief sich auf 21200 M. Die Schätzung der Steuerbehörde auf 46 000 M., die des Ortsgerichts auf 33520 M. — 2. Für das Anwesen Blücherstraße 22 hier, dem Landwirt August Beder in Griedel und dem Privatier Landthaler Diez in Sachsenhausen. Das Gebot der Ersteher belief sich auf 36 000 M., die Taxe des Feldgerichts auf dem Jahre 1894 ebensowohl wie die neue Taxe der Steuerbehörde auf 100 000 M. Reichen bleiben Hypotheken in Höhe von 41 174,42 M. Die Versteigerung erfolgte zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindschaft. — Einer Versteigerung wurde nun ausgesetzt das Anwesen Frankfurter Straße Nr. 31 hier selbst. Höchstbietende mit 1925 M. blieben die Inhaber einer Hypothek von 5000 M., Eheleute Schreinermeister Adolf Kimbath und Ehefrau geb. Dörr, hier. Die Taxe beträgt 118 000 M., bestehen bleiben Rechte in Höhe von 80 000 M.

Ein Zimmerbrand brach am Montag Nachmittag im Hause Adolfsstraße 8 aus. Er wurde von der Feuerwehr rasch gelöscht, ehe er größeren Schaden hat anrichten können.

Jugendliche Lebensmüde. Am Sonntag mittag gegen 3 Uhr verstarb in einem Hause der Moritzstraße das 17-jährige Dienstmädchen Reine Sch. sich zu verhaften. Die Sanitätswache brachte die Lebensmüde ins hiesige Krankenhaus, wo die angewandten Gegenmittel jede Lebensgefahr beseitigten.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Linophon (Berliner Hof, Taunusstraße 1) bringt von heute bis 3. April u. a.: „Man steigt nach.“ (Aus dem Tagebuch eines Don Juan.) Ferner: Die Humme Wode, Drama aus der Zeit der österreichischen Herrschaft in Italien. — Das Bigphon im Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8, führt mit „Und das Licht erlosch“ ein nordisches Drama vor, in den Hauptrollen die Liebsteine der Damenwelt: Fräulein Forberg und Dr. Eduard Rothbauer, sowie „Im Brautkranz und Schleier“, ein Pariser Drama von großer Wirkung.

Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltet Mittwoch, 1. April, im großen Saale der „Wartburg“ nachmittags 4 1/2 Uhr eine Vortragsabingung (Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe), und um 8 Uhr einen Vortragsabend von Schülern der Oberstufe. Zum Vortrag gelangen Werke für Orchester und Klavier sowie Violinstücke und Gesangsnummern. Programme sind in den Musikalienhandlungen erhältlich. Der Eintritt ist frei.

Schreibers Konservatorium für Musik. Als letzte Veranstaltung vor den Osterferien findet am Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, in den Räumen des Instituts Adolfsstraße 6, 2. ein Vortragsabend statt für Schüler aus Mittel-, Ober- und Künstlerklassen. Dem Abend wird noch ein besonderer Reiz verliehen durch die Mit-

wirkung der ausgezeichneten Cellistin Fräulein Hedw. Hertel. Interessenten haben freien Zutritt.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Der Ausmarsch der Unteroffizierschule erfolgt am kommenden Mittwoch vormittags 11 Uhr. Um vielfachen Wünschen aus der Bürgerchaft Rechnung zu tragen, hat der Kommandeur angeordnet, daß der Ausmarsch zum Bahnhof Viebrich-Ort durch die Stadt gewählt wird, und zwar durch die Rathausstraße, Kaiserstraße und Kattelerstraße.

Sanktand. Die hiesige Ortsgruppe des Sanktandes hielt am Montag abend im Saale des Schützenhofes eine öffentliche Versammlung ab, der die Jahresversammlung veranlangt. In dieser erstattete zunächst Herr Nathan Marx als stellvertretender Vorsitzender den Jahresbericht. Die Arbeit der Ortsgruppe durch Veranstaltung von Versammlungen und Vortragsabenden war sehr rege. Bedauerlicherweise konnte sie noch keinen Vorsitzenden nach dem Fortzug des seitherigen, des Herrn Direktors Köhler, finden. Den Kassenbericht, nach dem sich Einnahmen und Ausgaben mit 1140 Mark ausgleichen, erstattete Herr Wirth. Herr Provinzialkonsulent Dr. Cassel-Frankfurt berichtete über die geplante Einrichtung eines Provinzial-Mittelstandsausschusses für Hessen-Nassau. Die Ortsgruppe wählte als Delegierten für den Mittelstandsausschuß Herrn Kunstschlossermeister Denier, als Vertreter Herrn Beer. In einer notwendigen Ergänzungswahl zum Ausschuß der Ortsgruppe wurde Herr Denier gewählt. — Als Redner des Abends sprach Herr Redakteur Blumstein-Höcht über Maßnahmen zur Bekämpfung der Hypothekennot. Der Redner sieht die Ursachen in der auffälligen Reserve des Privatkapitals bei der Befreiung privater Hausgrundstücke. Eine durchgreifende Reform des Taxwesens ist f. E. die erste Grundlage für alle Hilfsmaßnahmen. In zweiter Linie ist die Umwandlung, evtl. durch gesetzliche Vorschriften, der 2. Hypotheken in Amortisationshypotheken notwendig, um auf diese Weise die systematische Entschuldung des Hausbesitzes durchzuführen. Den geeigneten Weg der Selbsthilfe sieht der Redner in der Errichtung eines provinziellen Pfandbriefinstitutes unter Rückgarantie der beteiligten Kommunen. Der Vortrag fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Erbenheim.

Samaritertagung. Unter dem Vorsitz des Hochheimers Kolonnenführers Klein und in Anwesenheit des Landrats Kammerherrn v. Heimbürg sowie des Bürgermeisters Merten war am Sonntag Nachmittag im Gasthaus „Zum Schwanen“ der Kreisverband Wiesbaden-Land der Samariterabteilung des Vaterländischen Frauenvereins zu einer wichtigen Beratung versammelt. Es handelte sich dabei, einem Referate des Schriftführers Siegfried aus Hochheim nach, zunächst um die Versicherung der Mannschaften gegen Schaden, den sie während der Ausübung ihres Amtes nehmen. Es wurde ein Satz von 4 M. für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit und von 4000 M. für den Todesfall und den Fall dauernder Erwerbsunfähigkeit für angemessen gehalten, und beschlossen, Schritte zu tun, daß die Versicherungslosten, welche nicht allzu hoch sind, von den Gemeinden übernommen werden. — Weiter handelte es sich um die Schadloshaltung für bei Hilfeleistungen entstehenden Vohnausfall und sonstigen Schaden. Im allgemeinen sollen die Transportkosten den Krankentassen zu. Von einzelnen Gemeinden werden heute schon Entschädigungen in verschiedener Höhe gewährt. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Zahlungen am besten durch die Gemeinden erfolgen, die sich dann ihrerseits mit dem zum Ersatz Verpflichteten auseinandersetzen haben. Der Kreisverband des Vaterländischen Frauenvereins soll angegangen werden, sich in diesem Sinne an der maßgebenden Stelle zu verwenden. — Zu ihren Nebenun und auch zur Anwendung bei vorkommenden Unglücksfällen bedürfen die Kolonnen-einiger Transportkolonne. Zurzeit stehen einige derselben in Limburg zur Verfügung. Sie hier zu erhalten, ist jedoch schwierig, und die Versammlung war der Ansicht, daß es sich durchaus empfehle, an den Vaterländischen Frauenverein mit der Bitte um Beschaffung dreier Systeme für seine eigenen Kosten heranzutreten und diese drei Systeme in Viebrich zur jederzeitigen Benutzung durch die Verbandskolonnen unterzubringen. Ein Beschluß in diesem Sinne wurde einstimmig gefaßt. — Ein weiterer Gegenstand der Beratung betraf die Einführung fester Sätze für die Tätigkeit der Kolonnen sowie die Ausschaltung der auswärtigen Konkurrenz. Auch zur Erreichung dieses Zweckes sollen Schritte getan werden. — Landrat Kammerherr v. Heimbürg reagierte auf die geschlossene Teilnahme der Verbandskolonnen, die eine Gesamtstärke von 120 Köpfen haben, an der Wiesbadener Kaiserparade durch Aufstellungnahme in der Wilhelmstraße in Wiesbaden an. Da Aussicht für die Beteiligung einer genügenden Zahl von Verbandsmittgliedern vorhanden ist, wurde die Teilnahme beschlossen. — Eine Anregung des Erbenheimer Kolonnenführers Stäger, alljährlich mindestens eine Verbandssitzung abzuhalten und dem Kolonnenführer desjenigen Ortes, an dem diese stattfindet, die Festsetzung des Programms anheimzustellen, fand allseitige Zustimmung. Ebenso eine solche auf Veranstaltung einer Marschübung nach Nassau. Die Kolonnenführer sollen entsprechende Vorkehrungen treffen. Die nächste Versammlung wird in Hildesheim abgehalten. Dringend wurde zum Schluß vom Vorsitzenden aufgefordert, für die Anwerbung neuer, besonders jüngerer Mitglieder besorgt zu sein.

Rambach.

Bürgermeister August Morasch a. D.

Mit dem heutigen 31. März tritt unser Bürgermeister Morasch von der Verwaltung unserer Gemeinde zurück. Er ist ein Rambacher Kind, geboren im Jahre 1863, feiert also erst im 51. Lebensjahre. Nach dem Besuch der hiesigen Schule genoss er seine weitere Ausbildung auf der landwirtschaftlichen Schule auf Hof Weisberg in Wiesbaden. Im Mai des Jahres 1888 wurde er zum ersten Male zum hiesigen Bürgermeister gewählt. Er erlangte sich durch seine gerechte Führung der Amtsgeschäfte, sowie durch seine geübten Anshauungen in allem, was der Gemeinde dienlich sein konnte, das Vertrauen der gesamten Einwohnerschaft in solch hohem Maße, daß er bei dem Ablauf seiner Amtsperiode im Jahre 1906 auf weitere acht Jahre einstimmig wiedergewählt wurde.

Schon kurz nach seinem Dienstantritt hatte er die Frage der Wasserflossanlage der Stadt Wiesbaden im Ackerkopf und die Durchföhrung der Zuleitung von dort nach Wiesbaden durch unseren Ort zu bearbeiten. Das sich dabei für Vorteile für Rambach erzielen ließen, hat er erreicht. Dabei genoss Rambach auch noch den Vorteil eines verstärkten Zuflusses von Berg- und Erdarbeitern, und wenn sich auch manchmal der eine oder der andere von diesen etwas unangenehm bemerkbar machte, so verstand es Herr Morasch doch stets, durch sein persönliches Eingreifen, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Als dann 1904/05

Die Frage der Anlegung einer eigenen Wasserleitung für Nambach auftauchte, fand auch diese unter der energischen Führung des Herrn Morasch ihre befriedigende Lösung. Schon im Jahre 1887 war die Anlegung einer direkten Straßenverbindung Wiesbaden-Sonnenberg-Nambach nach Naurod mit Vermeidung der Bergelage von Nambach ins Auge gefasst worden. Der 1870/71er Feldzug ließ diesen Plan in der Versenkung verschwinden, bis es Herrn Morasch gelang, alle Hindernisse zu überwinden und durch die Talstraße die so dringend erforderliche bequeme Verbindung zur Wirklichkeit werden zu lassen. Aber auch der eigentliche Ort selbst zeugt von der immer auf einen gesunden Fortschritt gerichteten Tätigkeit des Herrn Morasch, dem unsere Gemeindevertreter gern folgten, als es galt, die Ortstrassen auszubauen, Abflusstrassen und gepflasterte Bürgersteige anzulegen, elektrisches Licht einzuführen, den Obstbau in der Gemeinde auf die Höhe der Festzeit zu bringen, wovon auch besonders die musterartige Anlage einer Kirchenanlage zeugt. Auch der Neubau unserer Schule verdankt viel der Initiative des Herrn Morasch, der sich noch in der letzten Zeit seiner bürgermeisteramtlichen Tätigkeit um die heranwachsende Jugend besonders verdient gemacht hat durch die Förderung der Anlage des Spielplatzes für den Ortsausschuß für Jugendpflege. Welche Fragen auch immer in der Gemeinde auftauchten, in Herrn Bürgermeister Morasch fanden sie eine, stets nur der Allgemeinheit dienende Aufnahme, und so ist die beste Anerkennung für den Scheidenden wohl der allgemeine Wunsch der Ortsgemeinde, daß sein, übrigens noch nicht bestimmter Nachfolger ihm in allen Stücken gleichen möge.

Vierstadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Inbezug auf die nicht ständig beschäftigten Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse-Vierstadt sind folgende Sätze in Anschlag gebracht worden: Männliche Mitglieder über 21 Jahre zahlen in Lohnklasse IV 40 Pfg. Wochenbeitrag, männliche Mitglieder unter 21 Jahren in Lohnklasse III 32 Pfg. In letzterer Lohnklasse sind auch die nicht ständig beschäftigten, weiblichen Mitglieder eingereiht; sie zahlen ebenfalls 32 Pfg. Wochenbeitrag.

Raffau und Nachbargebiete.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

c. Köln, 30. März. In der Nacht zum Sonntag hat der Tagelöhner Wilhelm Kirsch in Köln-Chrenfeld die Frau des Arbeiters Bart, mit der er in wilder Ehe lebte, nach schweren Mißhandlungen die Treppe hinuntergestürzt, wo sie tot liegen blieb. Darauf tötete er sich durch einen Schuß selbst. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Wiesbaden, 30. März. Forstpersonalien. Der Forstgehilfe Ding zu Herborn ist zum Gemeinde-Förster für den Schutzbezirk Herborn ernannt worden. — Dem Forstgehilfen Hartmann zu Waldmühlchen ist die Gemeinde-Waldwarter-Stelle Waldmühlchen in der Oberförsterei Rennerod vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Forstgehilfen Schmitt zu Königheim ist die Gemeinde-Förster-Stelle Mar in der Oberförsterei Hadamar vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Gemeinde-Forstgehilfen Julius Hartenfels zu Philippstein ist die Gemeinde-Förster-Stelle Philippstein in der Oberförsterei Weilburg vom 1. April ab auf Probe übertragen worden. — Dem Gemeinde-Forstgehilfen Julius Eder zu Rehl-Righausen ist die Gemeinde-Waldwarter-Stelle Eichenbruch in der Oberförsterei Rennerod vom 1. April ab auf Probe übertragen worden.

× Kloppenheim, 31. März. Ungültige Gemeindevertreterwahl. Die Wahl des Landwirts Heinrich Gohmann 9. zum Gemeindevertreter in der ersten Klasse wurde in der gestrigen Gemeindevertreterwahl für ungültig erklärt. Die Angelegenheit, die zu dieser Ungültigkeitserklärung geführt hat und worauf wir bereits vor einigen Tagen verwiesen haben, soll nunmehr zur weiteren Verfolgung dem Gericht vorgelegt werden.

!! Unterliederbach, 29. März. Ausstellung. Vortrag. Der vor einem Jahre neu gegründete Gewerbeverein ist schon so weit gekommen, daß es ihm möglich war, eine Ausstellung von Schülerarbeiten in Sachunterricht sowie die des Zeichenunterrichts zu veranstalten. Die Arbeiten waren im „Raffauer Hof“ ausgestellt. Sämtliche Arbeiten fanden großen Anklang und Beifall. Die Ausstellung war von hier und auswärts stark besucht. Solche lokale Ausstellungen sind so recht geeignet, neue Freunde der Gewerbeschule zu gewinnen. Den Zeichenunterricht erteilen die Lehrer Reich und Rohrbach, den Sachunterricht in Metall und Eisen Techniker Eisen; am Sachunterricht sind die Lehrer Leopold, Steigerwald, Reich und Schneeweiß beschäftigt. Die Eröffnung der Ausstellung fand durch den Vorsitzenden des Vereins, Rektor Frischholz, statt. In klaren Zügen gab er ein kurzes Bild von der Entwicklung des Vereins und gab der Freunde Ausdruck, daß es schon möglich gewesen sei, eine kleine Ausstellung zu bewerkstelligen. Die frühere ländliche Fortbildungsschule, wie wir sie hier hatten, war ein Urding für unseren aufstrebenden Industrieort. Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung fand ein Lichtbildervortrag von Dr. Menze aus Köln statt, der über die Werkstoffausstellung in Köln sprach. Um etwas künstlerisch Wirkungsvolles auf dem Gebiete des Bauwerks zu erreichen, sei der sogenannte Werkstoffbund ins Leben getreten, dem aus allen Ständen Künstler und Meister angehören. Die ganze, im Entstehen begriffene Ausstellung, die die weitesten Kreise mit den Bestrebungen des Bundes bekannt machen soll, wurde im Bild und Wort vor Augen geführt. Die Ausführungen des Vortragenden fanden reichen Beifall.

+ Königstein, 30. März. Vorstandswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Gestern war der neugewählte Ausschuh der allgemeinen Ortskrankenkasse zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Von sämtlichen Vertretern — 40 der Arbeitnehmer und 17 der Arbeitgeber — waren erschienen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Schreiner Ernst Nisch-Kellheim mit 51, und zum 2. Vorsitzenden Baununternehmer Ph. Feger mit 58 Stimmen gewählt. Die vom Vorstande vorgelegte Krankenordnung und die neue Dienstordnung wurden in getrennter Abstimmung von beiden Gruppen, abgesehen von unwesentlichen Änderungen, angenommen.

1. Seltsamer Tod, 30. März. Aus dem Riegerverein. Im Saalbau Bremer hielt gestern Abend der Riegerverein seine Jahresversammlung ab. Anker der Rechnungsablage und den nötigen Neuwahlen, die flott erledigt wurden, fand noch ein Antrag auf Aenderung des bisherigen Modus der Unterstützung erkrankter Mitglieder auf der Tagesordnung, worüber sich eine längere Aussprache entspann. Bisher erhielten kranke, erwerbsunfähige Kameraden aus der Unterstützungskasse neben freier ärztlicher Behandlung und den nötigen Heilmitteln ein Tagelohn in Höhe von 50 Pf. Dieses sollte nun antragsgemäß

aufgehoben und dafür eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark ohne alle weitere Gewähr werden. Auch die bislang auf Vereinskosten erfolgte Befastigung verordneter Kameraden soll aufgehoben und dafür den Hinterbliebenen als Entschädigung ein Betrag von 80 M. zu den Vererdigungsstellen gegeben werden. Zu diesem Antrag wurde in der Versammlung jedoch noch kein Beschluß gefaßt; er wurde vielmehr einer Kommission zur Prüfung überwiesen, die in der nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten soll.

-+ Holzhausen a. d. Heide, 28. März. Verschiedenes. Bei der heute hier stattgefundenen Gemeindevahl wurden in der 1. Abteilung Joh. Carl Minor, in der 2. Abteilung Postverwalter Kaiser und in der 3. Abteilung Aug. Carl Minor gewählt. Außerdem hat in der 3. Abteilung Stichwahl zwischen Jakob Dennemann und Karl Kulmann stattgefunden, die auf den 4. April anberaumt wurde. — Herr A. Grünbaum in Reddenroth, der das früher dem Posthalter Minor gehörige Bestium erworben hat, ließ dieser Tage die dazu gehörigen Acker und Wiesen von ungefähr 35 Morgen freiwillig versteigern. Er erzielte dabei über 3000 Mark. Dies ist ein Zeichen, daß es mit der Landwirtschaft hier noch gut bestellt ist.

+ Naurod, 29. März. Goldene Hochzeitfeier. Die Eheleute Zimmermann Ph. Christian Müller 47 begingen heute die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Es war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Nach der kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht; als Geschenk der Gemeinde das steinhäusliche Bild des Auserwählten, ferner dem Ehegatten als alten nassauischen Soldaten das Bild des letzten Herzogs Adolfs von Nassau. Erhoben wurde die Feier noch durch einen prächtigen Blasmusikvortrag des Gesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schönborn aus Hauken a. Har. Sechs Kinder und 26 Enkel umstanden das Jubelpaar, das im 78. resp. 60. Lebensjahre steht.

* Rahenelbogen, 30. März. Vortrag. Im Verein für Ortsgeschichte auf dem Kirchhof gestern Herr Fr. Dr. Seibert-Panrod einen Vortrag: Die Nassauer von 1804-1814. Da der Herr Redner hier schon in guter Erinnerung steht, konnte der Bremersche Saal die Zuhörer nicht alle aufnehmen. Der Vortrag, von Humor durchwärt, vermochte bis zum Schluß die Zuhörer zu fesseln. Eine dankbare Beilage waren die Klavierstücke von Herrn und Frau Derold.

o Ems, 30. März. Verschiedenes. Am Samstag Abend hielt der Mendant der hiesigen Landeshauptstelle, Herr Schäfer, im Turnverein vor einem auch aus anderen Interessenten zusammengesetzten Publikum einen eingehenden Vortrag über die Bedeutung der neueringerichteten Lebensversicherung und deren Einrichtung durch die Nassauische Landesbank. — Gestern Abend fand im Theateraal des Hotels „Metropole“ eine sehr stark besuchte Versammlung des Evangelischen Bundes statt, wobei der evangelische Kirchenchor unter der Leitung des Lehrers Schmidt, der Vorsängerchor des Herrn Kottwitz und Mitglieder der Musikvereinigung mitwirkten. Nach einem vom Lehrer Gilbert gesprochenen Prolog und einer vom Pfarrer Emme gehaltenen Begrüßungsansprache verbreitete sich Pfarrer Antkes aus Würrstadt in ebenso geistreicher als humorvoller Rede über „Luther, der deutsche Mann“.

o Diez, 30. März. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez, die aus den Ortskrankenkassen zu Diez, Ems und Nassau entstanden ist, hatte bei ihrem Inkrafttreten etwa 3000 Mitglieder der drei Klassen übernommen. Infolge der Reichsversicherungsordnung (Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht) sind bisher über 3000 Mitglieder neu angemeldet worden.

o Diez, 30. März. Bahnhofsumbau. In der jüngsten Protokollversammlung war auch ein Telegramm um Beschleunigung des Umbaus des hiesigen Bahnhofs an die Eisenbahndirektion Frankfurt gerichtet worden. Darauf ging beim Verkehrsverein folgendes Schreiben ein: Ihrer telegraphischen Bitte um Beschleunigung der Fertigstellungsarbeiten auf dem Bahnhof Diez wird nach Möglichkeit entsprochen werden. Die noch rückständigen Bauten eines Güterschuppens und eines Aufenhaltsgebäudes werden voranschrittlich anfangs März, und der Um- und Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes anfangs Juni begonnen werden.

r. Limburg, 29. März. Abschiedsfeier. In Ehren des Vorstandes des Nat. Eisenbahnwerkstätten-Amtes B Limburg, des Herrn Regierungsbaumeisters Weber, welcher zum 1. April von hier nach Osnabrück vertritt, fand am Samstag in der Turnhalle eine Abschiedsfeier statt. Die Veranstaltung geschah auf ganz besonderen Wunsch der Arbeiterkassette und der Beamten, welche den Scheidenden als gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten bei dessen sechsährigem Hiersein schätzen gelernt hatten. Aus diesem Grunde war auch der ganze Verlauf der Feier überaus herzlich. Zunächst begrüßte Herr Regierungsrat und Baurat von B. Vorstand des Werkstätten-Amtes A, den Amtskollegen Weber und hob hervor, wie dieser stets bestrahlt gewesen, das gegenseitige gute Einvernehmen zum Wohl der Verwaltung, zur Verbesserung der Einrichtungen in der Hauptwerkstätte und zur Bemühung des Personals fördern zu helfen. Namens der Arbeiter befandete der Arbeitervertreter Vorsteher Johann Meurer und Verbandsvorsitzender Dreher Ried für den von Herrn Weber der Arbeiterkassette stets bewiesenen Gerechtigkeits Sinn und das geehrte besondere Wohlwollen Anerkennung und Dank. In recht herabsetzender Weise führte dieses namens der Beamten auch Herr Oberbahnassistent Hunkel bei aus. Vorsteher Manns sprach in anerkennenden Worten über die fruchtbar Tätigkeit des Herrn Weber im Aufsichtsrat und als Leiter des Limburger Eisenbahn-Soar- und Bauvereins. Zum Dank soll beantragt werden, eine Strafe in der Häuserkolonie nach dem Namen des Vereinsförderers zu benennen. Der Moeweine Staatsseifenfabrik Limburg war bei der Abschiedsfeier durch seinen 1. Vorsitzenden Herrn Geh. Baurat Gebcke und den Vorstand vertreten. Auch von diesem Verein wurde das satirische Vorstandswortleides Weber heralich gedacht; der Verein widmete dem Scheidenden als Ehrenprobe ein Bild des Limburger Domes. Herr Regierungsbaumeister Weber drückte für alle Beweise der Ehrung und Anerkennung in seiner schlichten, natürlich herzlich Weise den Dank aus. — Die festliche Zeit des Abends lag in den bemährten Händen des Rechnungsrats Otto Eringa. Die Musikkapelle und der Werkstätten-Sängerkhor, vor dem Eisenbahnhandwerker Dreher Fernbach geleitet, hielten beste Leistungen; ebenso fanden die von dem Eisenbahner-Viererdichter A. v. d. Heub verfassten Pieder freundlichen Beifall.

ho. Oberstedten a. L., 30. März. Der Arbeiterverein hielt gestern eine sehr wichtige Mitgliederversammlung ab. In der über den Beitritt zum Verband nassauischer Bürgervereine beraten wurde. Fabrikant Schandua aus Diebrich, der Vorsitzende des Verbandes nassauischer Bürgervereine, wies in eindringlicher Weise auf die Vorteile hin, die den einzelnen Bürgervereinen durch den Zusammenschluß zu einem großen Verbande bereits erwachsen sind. Im Anschluß daran sprach Verbandssekretär Redakteur Donle aus Diebrich über die Aufgaben und Ziele der Bürgervereinsbewegung. Die Ver-

sammlung beschloß nach kurzer Aussprache einstimmig, dem Verbande beizutreten. Es wurden dann 21 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Wegen des Beitrittes zum Nassauischen Verkehrsverband wurde beschloffen, davon wieder Abstand zu nehmen, nachdem schon der Verband nassauischer Bürgervereine diesem als korporatives Mitglied beigetreten ist, wodurch also auch die einzelnen Ortsvereine der Mitgliederhaft beim Nassauischen Verkehrsverband teilhaftig geworden sind. — Der Bürgerverein hat jetzt einen Prospekt herausgegeben, der an pensionierte Beamte usw. versandt wird zur Belebung der Ansiedlung.

h. Freilangen, 31. März. Autofahrplan. Mit dem 1. April tritt der Sommerfahrplan der Automobilgesellschaft Freilangen-Wasserlungen in Kraft. Schon die erweiterte Ausgestaltung des Fahrplans zeigt, wie sehr die Einrichtung der Autoverbindung einem wirklichen Bedürfnis entsprang und daß sie sich für die Unternehmer rentiert. Zunächst ist in dem Fahrplan wieder eingestellt worden die im Winter so schwer vermehrte Fahrt an die Frühlingszüge auf dem Bahnhof Selters und die Fahrt abends nach Langenhahn und zurück. Dann wurde eine neue Fahrt an die Vormittagszüge auf Bahnhof Selters eingelegt. Diese Fahrt wurde im vorigen Sommer nur Sonntags, Dienstags und Freitags, wird jetzt aber täglich gemacht. Leider haben die Bemühungen der Geschäftsführung, bei der Bahnbehörde bessere Anschlüsse auf dem Bahnhof Langenhahn zu erhalten, keinen Erfolg gehabt. So ist es nicht gelungen, den Zug, der um 9,12 Uhr vormittags von Limburg in Langenhahn ankommt, um etwa 35 Minuten früher zu legen, damit er Anschluß an die Autofahrt 8,35 ab Langenhahn nach Selters hat. Diese Fahrt des Autos kann nicht später gelegt werden, da sie in Selters den Zug 9,37 Uhr nach Bahn und Rhein erreichen muß. Eine frühere Ankunft des Zuges in Langenhahn um 20 Minuten und eine spätere Abfahrt des Zuges von Selters um 10 bis 15 Minuten würden eine Verbindung ermöglichen, die für den ganzen Reiseverkehr des oberen Westerwaldes nach dem Rhein von größtem Vorteil wäre. Ebenso wäre es sehr erwünscht, wenn der Zug 7,28 Uhr abends in Langenhahn um 5 Minuten früher, und der Zug 8,32 abends von Selters um 5 Minuten später abgefahren würde, um der zwischen beiden Zügen liegenden Autofahrt etwa zehn Minuten mehr Fahrzeit zu lassen. Es ist bedauerlich, daß einer Verkehrsanlage wie der Autoverbindung zwischen den Bahnhöfen Selters und Langenhahn, die sich als so notwendig und vorteilhaft für den öffentlichen Verkehr erwiesen hat und die daher sicher einen berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung auch seitens der staatlichen Behörden hat, gerade von der Verkehrsbehörde so wenig Entgegenkommen gezeigt wird.

t. Frankfurt, 30. März. Lebensrettung. Der Griff in die Klingelbentele Kasse. An der Alten Brücke fiel heute Abend der sechsährige Söhner Strohm beim Spielen in den Main. Obwohl sich sofort hunderte von Menschen am Kai ansammelten, hatten doch keiner den Mut, dem bereits sinkenden Bubsen zu helfen. Da sprang der 16ährige Mechanikerlehrling Karl Kleeß in den Strom, schwamm dem Jungen nach und brachte ihn unter großen Anstrengungen lebend ans Land. — Amtsgerichtsekretär Kühn wurde seines Dienstes enthoben, weil er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kirchenvorstandes der evangelischen Kirchengemeinde Bodenheim sich an den sogenannten „Mino“benteleldern vergriffen hat.

F.C. Fulda, 30. März. Eine peinliche Verurteilung. Im hiesigen Land-Krankenhaus verstarb ein Landwirt aus Neuwirsdorf und ein hiesiger Bürger. Ersterer sollte auf dem Friedhof an Kirchhof beerdigt werden. Die Beerdigung erfolgte gestern. Rummel stellte es sich heraus, daß die Leichen verwechselt und der Fuldaer zu Kirchhof beerdigt worden ist.

n. Mannheim, 30. März. Jugendliche Durchbrenner. Die drei vermissten Mittelschüler, Söhne anachsender Bürger Mannheims, von denen einer seinem Vater 6000 M. entwendet hatte, sind gestern in Rizza verhaftet worden und befinden sich auf dem Transport nach Mannheim.

Gericht und Rechtsprechung.

wo. Massen-Diebstähle. Der Spenglergehilfe Heinrich Sch. aus Frankfurt ist zeitweilig in Wiesbaden beschäftigt gewesen und hat die Lokalkenntnis, die er sich dabei angeeignet hat, benutzt, hier und in Mainz Handwerkermeistern Verleumdungen, in der Hauptsache Diebstähle, zu stellen, zu dem Zwecke, sie gleich zu Geld zu machen. — Vor der Wiesbadener Strafkammer legte der Mann am Montag ein umfangreiches Gehändnis ab und wurde wegen krimineller Diebstähle in 7 Fällen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt bei Aufrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

wo. Er ißt und trinkt sich durch! Der Ladierer Josef M. aus Nied ist von seinen Eltern verstoßen, seit er einmal wegen einer Zechorellerei schuldig geworden war. Nachdem er ein Geschäft, das er zeitweilig führte, wieder hat aufgeben müssen, veriet er in Not und verübte eine ganze Anzahl von Schwindeltaten, indem er über seine Vermögens- resp. Zahl-Verhältnisse falsche Angaben machte und in Sindlingen, in Nied, in Höchst, Hofheim, Münker t. L. und Sockenheim teils Speisen und Getränke auf Kredit nahm, teils sich Darlehen in Höhe von 5 M. geben ließ, um zum Schluß das Wiederkommen zu vermeiden. — Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Betrugs in zehn Fällen, in acht Fällen in wiederholten Rückfall, zu sechs Monaten Gefängnis, sah jedoch zwei Wochen als durch die Untersuchungshaft geküßt an.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Afrika-Reise des Kronprinzen. Die „Leipziger Zeitung“, das amtliche Organ der sächsischen Regierung, erfährt vom Reichskolonialamt, daß die Reise des Kronprinzen nach Afrika endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden sei.

Reise des Herzogs von Cumberland nach Braunschweig. Aus Gmunden wird berichtet: Der cumberlandische Hof reist in der nächsten Woche zum Besuch an den braunschweigischen Hof.

Gattenmord?

Aus Mogilno (Polen) dröhlet man: Das dem Landwirt Maciejewski gehörige Wohnhaus brannte nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man im Keller die verrostete Leiche der Ehefrau des Landwirts vor. Kopf und Beine waren vom Rumpfe getrennt, sodas zweifellos ein Mord vorliegt. Die Eheleute lebten höchst unglücklich zusammen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Gnesen ist Maciejewski festgenommen worden, da sich gegen ihn der Verdacht der Täterschaft richtet. Der Verhaftete bekennt jede Schuld.

„Wenn edle Herzen bluten“

Roman von Fr. Lehne

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da kam eines Tages Annemarie nach Hause, die ein hübsches, elegantes, etwas rundliches Mädchen geworden war.

Mama, Sophia, eine große Neugierde habe ich erfahren — denke nur, Mr. Bruno Schulz, der Sohn von dem Heringsbändiger Schulz — das sagte sie mit einem schrägen Seitenblick nach Sophia, die aber von diesem gewöhnlichen Ausfall keine Notiz nahm — „also der Mr. Schulz wird der Schwiegerjohn eines Dollarprinzen, bei dem er Privatsekretär war. Er hat die Dollarprinzessin, Miss Ethel, die beim Segeln in Lebensgefahr gekommen war, vor dem Ertrinken gerettet, und aus Dank dafür hat sie ihn mit ihrer Hand beglückt. Der alte Schulz hat es gestern selbst im Café Roth erzählt, und von Piefel Obermeyer habe ich es soeben brühwarm erfahren. Die ganze Stadt ist voll von dem Glück, das der hübsche Bruno hat!“

Sie beobachtete dabei die Schwester, deren stolzes, schönes Gesicht noch bleicher geworden war, deren Lippen sich feiner aufeinanderlegten — sonst verriet nichts an ihr, welche Empfindungen diese Nachricht in ihr erweckt hatte. Sophia hatte gelernt, sich zu beherrschen.

Als aber die Kommerzrätin dann anfing, sich des längeren und breiteren darüber auszulassen und Betrachtungen über die Wankelmütigkeit der Männer anstellte und daß sie „das vorher gewußt habe, daß zu dem Schulz nichts sei“, stand Sophia kurz auf und verließ das Zimmer. Die breite, salbadernde Stimme der Mutter war ihr unerträglich.

Sophia empfand kaum noch Schmerz über diese Nachricht, nur ein dumpfes Gefühl der Verwunderung. Längst hatte sie ja gelernt, zu verzichten, zu entschren.

Wenige Monate darauf verlobte sich Annemarie mit dem besten Freunde von Felix, dem Leutnant Arno von Salten. Das gab eine Umwälzung des ganzen Haushaltes! Alles mußte neu vorgerichtet werden, die Zimmer mußten eine moderne Ausstattung bekommen; die Toiletten für die Damen konnten nicht teuer genug sein. Eine Feilheit folgte der anderen. Annemaries elegante Aussteuer an Wäsche, Kleidern, Möbeln verschlang Unsummen.

Die Schulden, die man für den adeligen Schwiegerjohn zu bezahlen hatte, betrug ein kleines Vermögen.

Annemaries Hochzeitseier bildete ein Stadtgespräch für die ganze Woche.

Und an diesem Feste verlobte sich Sophia mit Eberhard von Petersdorf, einem Kameraden des Bruders und des Schwagers.

Immer hatte man ihr schon zugeredet, ihr die Vorteile dieser vornehmen Verbindung vorgestellt — schließlich hatte sie nachgegeben, schon aus dem Gefühl: du kommst aus dem Hause, wirst ein Heim für dich haben. Außerdem war ihr die Aussicht nicht verlockend, als unverheiratete Tochter bei den Eltern bleiben zu müssen, die ihr das Leben serbirt hatten.

So hatte sie denn eingewilligt, da ihr der junge Offizier durch sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen sehr sympathisch war.

Bei ihrer Verlobung mit Eberhard sah sie zum erstenmal die Sorgenfalten auf des Bruders Gesicht.

„Noch ein Leutnant in der Kamille!“ seufzte er. „Das ist nun zu viel — Petersdorf hat ebenfalls weniger als nichts.“

Die Aeußerung erschreckte Sophia und gab ihr zu denken. Sie hatte ja längst bemerkt, welche Summen verbraucht wurden — nicht am wenigsten durch teure Reisen; sie hatte auch Klagen über schlechten Geschäftsgang ungenügende Beschäftigung, scharfe Konkurrenz usw. gehört.

Sie drang in Robert, ihr Aufklärung zu geben, und er erleichterte der Schwester gegenüber, die er als kluges, denkendes, reifes Weib erkannte, sein Herz.

Sophia war tief erschrocken über das Gehörte. Eine solche Entnahme konnte auch ein noch besser gestelltes Geschäft bei den ungünstigen Zeiten nicht vertragen. Man bezahlte schon lange mit Wechseln, anstatt wie früher per Kasse. Es war alles so ganz anders geworden! Die Arbeiter waren unzufrieden, der Vater trat spielerische und doch unpraktische Neuerungen; dann blieb er wieder wochenlang dem Geschäft fern; der ganze Betrieb litt unter seinem fahrigem, nervösen Wesen — kurz, Robert hatte die schwersten Sorgen. Und niemand war da, der mit ihm trug. Keiner wollte von einer Vereinfachung der bisherigen Lebensweise wissen.

Annemaries Haushalt wurde fast ganz von den Eltern bestritten. Man suchte die teuersten Modedäder auf, in dessen Robert sich bemühte, das dafür nötige Geld aufzubringen.

Er hatte einen kostspieligen, wenig leistungsfähigen Rei-

senden entlassen, ging selbst auf die Reise — aber was war diese Extraparis gegen die anderen Anforderungen? Ein Tropfen auf den heißen Stein!

Für die Eltern und Geschwister erschien die Fabrik nur eine unerlöschliche Goldgrube, und man lebte lustig darauf los.

Die ein schwerer Druck lag es fortan auf Sophia nach diesen Eröffnungen.

Am liebsten hätte sie ihre Verlobung mit Eberhard von Petersdorf gelöst. Sie hatte den Termin zur Hochzeit möglichst weit hinausgeschoben — trotz der Bitten des Verlobten. Der erste Juni war nun dafür bestimmt.

Konnte sie denn aber seine Frau werden — jetzt noch — nach dieser Entdeckung; daß sie nur durch ein solches Spiel von Bruno getrennt worden war?

Die alte, nie erlöschende Liebe flammte von neuem beim Anblick der vor ihr liegenden Photographie auf, die ein getreues Abbild seines schönen, intelligenten Gesichtes bot.

Nun war ihr so vieles klar geworden.

Durch einen unglückseligen Zufall hatte die Mutter wohl von ihrer Korrespondenz erfahren, hatte während ihrer langen Krankheit genügend Zeit zum Nachspüren gehabt, — und hatte dann sämtliche Briefe untergeschlagen — vielleicht verbrannt.

Nur das Bild hatte sie nicht zu vernichten gewagt, es aber dafür so verdeckt, daß es wohl kaum wieder ans Tageslicht gekommen wäre, wenn Ernst es nicht durch Zufall gefunden und es in ihrer Ahnungslosigkeit der Schwester gezeigt hätte.

Sophia wußte, daß ihre Mutter eine Abneigung dagegen hatte, Photographien zu vernichten; es war wohl ein gewisser Aberglaube von ihr.

Hätte Bruno nun nicht glauben müssen, da alle Antworten von ihr ausblieben, daß sie es war, die ihn vergesen?

Wer weiß, wie oft er noch geschrieben — zärtliche, sehnlichste Briefe, die niemals in ihren Besitz gekommen waren. Warum sollte er nun noch nachtrauern, da sich ihm eine so glänzende Zukunft bot? Und daß sie sich einem anderen anverlobt hatte — diese Nachricht war sicher auch über den Ocean zu ihm gedrungen.

O, über das verräterische Spiel, das man mit ihrer heiligen, jungen Liebe getrieben!

Sophia sah da und sann — die halbe Nacht war schon vorüber, und sie hatte ihr Lager noch nicht aufgeschüttelt. Ihre Augen braunten von aurdachhaltigen Tränen; nur miß-

Handel und Industrie.

Berlin, 30. März. Die in der Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft erfolgten Mitteilungen über die Geschäftslage haben die Börse befriedigt. Auf eine Anfrage wurde erwidert, daß im Januar und Februar keine explosionsartige Aenderung der ungünstigen Verhältnisse, die im vergangenen Jahre durch die politischen Besorgnisse hervorgerufen worden waren, eingetreten sei, und es habe sich ein förmlicher Hunger nach mündelicheren Effekten eingestellt. Im März sei es dann stiller geworden, doch dürfe man für die nächsten Monate wieder mit einer Besserung des Geschäftes rechnen, und man könne erwarten, daß der Ausfall an Zinsen durch reichere Gewinne auf Effekten wettgemacht wird. Der Entwicklung im laufenden Jahre dürfe Vertrauen entgegengebracht werden; auch das erhöhte Kapital würde sich wohl gut verzinsen.

Diese Ausführungen trugen heute zur weiteren Befestigung des Bankensmarktes bei; besonders Deutsche und Disconto erzielten Besserungen. Schiffahrtsaktien schlossen sich der festeren Tendenz an, nachdem die Bremer Hansa-Verkäufe beendet schienen; Hansa erholten sich um 2 Prozent, Paketsahrt und Lloyd gewannen 1/2 bis 1 Prozent. Das Geschäft in Elektrischen Wertpapieren war ruhig bei wenig veränderten Kursen.

Der Bergwerksmarkt hatte anfangs kein freundlicheres Aussehen; im Verlauf erhielt aber auch hier die festere Tendenz die Oberhand, und es schloßen fast alle Werte dieses Gebietes über dem letzten Stand. In Canada-Aktien bleibt die heimische Unternehmung reserviert; man folgte den Londoner Notierungen, die nach mütter Eröffnung eine Erholung aufweisen — heimische Fonds bleiben weiter stark gefragt, Reichsanleihe konnte bis 78.00 ansteigen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 30. März. Bei ruhigem Verkehr doch feher Gesamthaltung waren besonders Automobilwerte namhaft höher. Meyer stiegen 8 Prozent, Daimler 7 1/2, Dürkopp 6 Prozent. Chemische Aktien stellten sich 1 bis 1 1/2 Prozent über heute Mittag.

Rheinisch-Rassanische Bergwerksgesellschaft.

Die Generalversammlung der Rheinisch-Rassanischen Bergwerksgesellschaft, in der 17 Aktionäre 5910700 M. Aktienkapital vertraten, setzte die Dividende auf 10 Prozent fest.

Ein Aktionär beantragte, in Zukunft keine Quartalsausweise mehr zu veröffentlichen, da diese Veröffentlichungen dazu beitragen hätten, aus den Rhein-Rassan-Aktien ein „Spielpapier erster Ordnung“ zu machen. Ein anderer Aktionär opponierte hiergegen; er hält es nicht für ratsam und zeitgemäß, von der bisherigen Gepflogenheit abzugehen. Die Verwaltung stimmte dem ersten Antrag zu; bei den großen Schwankungen, denen die Zink- und Bleipreise unterworfen seien, könnten die Quartalsberichte zu falschen Schlüssen über das voraussichtliche Jahresergebnis führen. Für die Eisen- und Kohlegesellschaften lägen viel stabilere Verhältnisse vor, und andere Zinkhütten gäben überhaupt keine Ausweise heraus.

Der Antrag, die Veröffentlichung von Quartalsausweisen einzustellen, wurde angenommen. Ueber die Geschäftslage teilt die Verwaltung mit, der Zinkmarkt sei nur wenig verändert. Vom 1. Mai ab würde der Zinkhüttenverband jedenfalls auf vier Monate eine Betriebs Einschränkung beschließen. Der Weizenmarkt liege andauernd fest und werde auch wohl für die weitere Zukunft so bleiben.

Aus den Mitteilungen über die einzelnen Betriebe der Gesellschaft ist hervorzuheben, daß bei der Grube Holzappel weiter günstige Ausschlüsse gemacht worden seien, und die Wassergrube in der Hauptfache beieitigt sei. Auf der Grube Weß seien an zwei Stellen, die bisher unerheblich waren, gute Ausschlüsse gemacht worden. Auf der neuen Zinkhütte bei Reuß seien die Gewölbe zweier Zinkhütten eingestürzt. Der materielle Schaden sei zwar nur gering; es werde aber die Anbetriebslegung der neuen Hütten dadurch um vier bis sechs Wochen verzögert.

Weinzeitung.

Verkäufe von 1913er und 1912er. — Die Versteigerung der Domäne.

T. Aus Rheinhessen, 28. März. Im Weinhandel ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Nachfrage

erster Linie beschränken sich die Einkäufe zwar noch auf die 1913er Weine, doch wird schon nach 1912er Weinen öfter gefragt. Da diese Weine billiger als die 1913er sind, da sie sich auch recht auf entwickelt haben und meist recht preiswert geworden sind, finden sie im Handel immer mehr Anklang. Hierzu dürften die ersten Weinversteigerungen, die zum Teil große Mengen 1912er auf den Markt brachten, manches beigetragen haben. In den letzten 8 Tagen konnten in Rheinhessen insgesamt etwa 200 Stück 1913er und etwa 100 Stück 1912er abgesetzt werden. Von den 1912er Weinen wurden einzelne Fässer zu hohen Preisen verkauft. — Die Auktion in Mainz stattgehabte Weinversteigerung der Großh. Hess. Weinbau-Domänen-Verwaltung schloß mit einem Gesamterlös von 150790 M. für 69 Halbfüß ab, d. i. 38000 M. höher als der Schätzwert. Es erbrachten: 6 Halbfüß Badenheimer 1740—2800 M., 14 Halbfüß Binger 1160 bis 4120 M., 7 Halbfüß Rempfer 1840—2850 M., 11 Halbfüß Oppenheimer 1410—4020 M., 1 Halbfüß Ludwigshöher 1730 M., 13 Halbfüß Dienheimer 1530—3700 M., 11 Halbfüß Bodenheimer 1570—6510 M., 2 Halbfüß Bodenheimer Rotwein 690 und 700 M., 1 Viertelstück 400 M.

T. Bingen, 20. März. Das Ergebnis der gestrigen Versteigerung von Weinen aus der Kontraktmasse des Gr. Hess. Hoflieferanten Erwin Köhler in Bingen war recht zufriedenstellend. Zum Ausgebot gelangten 27 Nummern 1910er, 1911er und 1912er Weiß- und Rotweine, die sämtlich aufgeschlagen wurden. Der gesamte Erlös für 23 Stück betrug 19010 Mark mit den Fässern.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 30. März. Fruchtmarkt. Weizen, hiel. und turkek. 20.90—20.40 M., Roggen 16.35—16.40 M.,

Franken-, Pfälz., Niederrhe 17.50—18.00 M., Gerste (Weiß) 17.00—17.50 M., Hafer 16.00—17.00 M., Mais 15.25—15.50 M., Kartoffeln, en gros 4.00—4.50 M., en detail 5.00—5.50 M.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 30. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm hahnfrei hier.

Table with 4 columns: Product name, Price range, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.

Weizenmehl Nr. 0/25.25 1) 2) 3) 4) 33.25 32.75 30.25 28.75 27.25 23.25 Roggenmehl Nr. 0/25.25 1) 2) 3) 4) 33.25 32.75 30.25 28.75 27.25 23.25 Tendenz: Getreide ruhig.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 30. März 1914.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 77, Bullen 18, Färken und Kühe 125, Fresser —, Kälber 417, Schafe 64, Schweine 1047.

Preise für 1 Zentner: Lebend-/Schlachtgewicht

Table with 4 columns: Category (Ochsen, Bullen, Färken und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine), Description, and Price range.

Auftrieb: Ochsen 378, Bullen 46, Färken und Kühe 829, Fresser —, Kälber 260, Schafe 170, Schweine 2607.

Preise für 1 Zentner: Lebend-/Schlachtgewicht

Table with 4 columns: Category (Ochsen, Bullen, Färken und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine), Description, and Price range.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen lebhaft, Kühe ruhig, Kälber, Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine gedrückt, Ueberhand.

sam unterdrückte sie den Ausschrei des Jornes und des Schmerzes über diese perfide Handlungsweise. Jetzt aber hatte sie einen Entschluß gefaßt, und von dem sollte sie keiner abbringen!

Der Morgen begann schon zu dämmern, als sie endlich zu einem kurzen, unruhigen Schlummer die Augen schloß.

Lieber Eberhard!

Da ich etwas Wichtiges mit Dir zu besprechen habe, bitte ich Dich, mich heute nachmittag um 4 Uhr am Schwannpavillon im Lustgarten zu erwarten. Solltest Du verhindert sein, telephonierst Du mir wohl?

Mit herzlichem Gruß
Sophie.

Durch einen Dienstmann schickte Sophie ihrem Verlobten diesen Brief, der ihn verwundert las. Kälter, sachlicher konnte wohl keine Braut ihrem Bräutigam schreiben!

Er schüttelte den Kopf über diese seltsame Aufforderung. Was wollte sie? Sie war manchmal doch recht sonderbar! Es ging eine Kühle von ihr aus, die jede vertrauliche Annäherung, wie sie zwischen Brautleuten üblich ist, hinderte. Nur ungern ließ sie sich von ihm küssen; doch schrieb er das der Verbitterung ihres Wesens zu, sie war eben anders als die anderen, und er hatte sie sehr lieb, wenn er seine Braut auch gern ein wenig leichter, fröhlicher, und nicht so schwerfällig wünschte — aber sie war ein „guter, ehelicher Kerl“; auf sie konnte man sich verlassen, sie war nicht so oberflächlich und kokett wie „die kleine Salten“, die Annemarie, die ihm im Grunde gar nicht so sympatisch war.

Da sagte ihm Ernst, das süße Kind mit den treuherzigen Blicke, doch mehr zu.

Er verstand seine Braut oft nicht; er fühlte wohl, daß sie ihm geistig überlegen war, und dieses Bewußtsein war ihm manchmal nicht gerade angenehm.

Sie waren ein recht vernünftiges Brautpaar, so eins „in den besten Jahren“, das sich verbunden hatte, die letzten Jahre des Lebens, den sogenannten „Lebensabend“, gemeinsam zu beschließen.

Das mußte er manchmal denken, und ein wenig lächerlich kam er sich zuweilen vor in dieser Gemeinschaft — er, in dessen Ähren das Blut so jung und frisch pulsierte.

Eberhard grübelte über den sonderbaren Brief der Braut, der ihm die Mittagsruhe nahm. Ein Nichteingeweihter hätte ihn für die Aufforderung von irgend einem kleinen Madel zu einem heimlichen Stehdiene halten müssen. Schwanenteich — Lustgarten — jetzt im Winter, im Februar — wer ging da spazieren? — Da war man schön allein!

Er machte sich zum Ausgehen bereit. Es mußte etwas sein, von dem die Eltern nichts wissen durften, denn im anderen Falle hätte man die Angelegenheit doch ebenso gut zu Hause erörtern können. — (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Gewaltiger Erdruß.

Aus Paris wird gemeldet: In Roelbac bei Brive, nahe der schweizerischen Grenze ereignete sich ein Erdruß in einer Ausdehnung von 15 Hektar. Die Bewegung der Erdmassen geht unter furchtbarem Geräusch vor sich. Zwei große Pachtböse und mehrere andere Gebäude wurden zerstört. Die Bewohner der Ortschaft haben die Flucht ergriffen.

Nachrichten über den verstorbenen Nordpolarfahrer O. J. Sedow.

Das Komitee für Erforschung der Polarländer in Petersburg erhielt die Nachricht, daß der verstorlene Nordpolarfahrer O. J. Sedow auf den Franzosien-Inseln Verbleib über die weitere Reise seiner Expedition hinterlassen hat. Sedow besitzt Nahrungsmittel noch auf zwei Jahre, doch sind die Kohlen verbraucht und daher ist ihm sowohl die Weiterreise wie die Rückkehr unmöglich. Bekanntlich hat das Marineministerium beschlossen, eine Expedition zur Aufsuchung Sedows zu entsenden. Kapitän Breitfuß erwarb im Auftrage des Ministeriums in Norwegen zwei Schiffe für die Polarfahrt und somit ist das Wichtigste für die Expedition, die im Juni von Archangelsk abgehen soll, vorbereitet.

Schneewasser in Amerika.

Der nördliche Teil des Staates New-York und der nordwestliche Teil des Staates Ohio sind von neuem, wie bereits vor einem Jahre, von furchtbaren Ueberschwemmungen bedroht. Sämtliche Ströme sind durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage und durch die Schneeschmelze angeschwollen und haben eine ganze Anzahl Städte und Ortschaften des Staates New-York unter Wasser gesetzt. Hunderte von Personen mußten ihre Wohnstätten in den Tälern des Hudson-Flusses, des Mohawk und anderer Flüsse verlassen. Auch der Alleghany und der Cohocton sind in starkem Stetage begriffen, ebenso ihre Nebenflüsse. Eine ganze Anzahl Brücken sind durch den starken Eisgang zerstört worden. Die Bewohner der kleinen Stadt Tonawanda bei Buffalo mußten in aller Eile in Booten ihre

Häuser verlassen, und konnten nur das Notwendigste mit sich nehmen. Die Schienenstrahlen der Erie Railroad stehen vollkommen unter Wasser. Sämtliche Züge werden über die Linie der New-York-Zentralbahn geleitet. Auch aus Cincinnati kommt die Meldung, daß der Big Miami-Fluß und der White Water eine starke Steigung aufweisen. Der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Cincinnati und Indiana ist unterbrochen; alle Brücken sind zerstört. Selbst in Chicago besteht Ueberschwemmungsgefahr. In verschiedenen Vorstädten steht das Wasser bereits sieben Fuß hoch. Ueber 200 Familien mußten sich, um ihr Leben zu retten, auf die Dächer der Häuser klettern.

Tango und Seidenhandel.

Der Tango hat nicht nur zahllose Tanzbeine, sondern auch die Beistühle der Seidenindustrie in Bewegung gesetzt. Bei der jährlichen Zusammenkunft der amerikanischen Seidenvereinigungen kam es zur Sprache, daß seit 1907 die Lage der Seidenindustrie nicht so befriedigend gewesen ist, wie im vergangenen Jahre, und man war einstimmig der Ansicht, daß dieser Aufschwung vor allem dem Tango und verwandten, aus Südamerika stammenden Tänzen zu verdanken ist. Die Mode, am Nachmittag, nach dem Diner und nach dem Theater zu tanzen, die von New-York aus sich über die ganzen Vereinigten Staaten ausgebreitet habe, hat den Verbrauch an Seidenstoffen tatsächlich um ein Vielfaches gesteigert. Nicht nur bekannte Modedamen, sondern auch Frauen aus mittleren Ständen haben sich genötigt gesehen, ihr Toilettenbudget nicht gerade zur Freude ihrer Gatten, bedeutend zu erhöhen. Interessant ist auch die Tatsache, daß man, um neue Ideen für Tangokostüme zu finden, jetzt auf die Kunst der Azteken und der Inkas zurückgreift, und daß Künstler in Mittel- und Südamerika nach alten Bildern, alten Bildern und alten Handschriften föhbern, die ihnen irgend eine Anregung geben könnten.

PEBECO
ZAHNPASTA

verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!

Große Tube 1 M
Kleine Tube 60 Pf.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto. **Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.** **Fernsprecher Nr. 560 und 978.**
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. **Telegr.-Adr.: Vereinsbank.**

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3½% Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von **Heimsparrbüchern**.
Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4%, halbjährige Zinsauszahlung.
Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, **gebührenfrei**, zur Zeit mit 3% verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.
Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Enorme Auswahl in **Mädchen- u. Knaben-Ranzen**

von Mk. 1.50 bis zu den feinsten Rindleder-Ranzen.

Koffer und Reiseartikel zu bekannt billigen Preisen.

Kofferhaus
Sandel
Kirchgasse 52.

Zu billigen Preisen

Betten
Möbel
Polsterwaren
Kompl. Einrichtungen
Neueste Herren- und Damen-Konfektion
zu küsserst günstigen Bedingungen in enormer Auswahl auf ^{188/5}

Kredit!

S. Buchdahl
Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Rotti-Würze

Laut Urteil erster Köche jetzt das Feinste und Billigste zur Kräftigung aller Suppen, Salate, Gemüse etc.

Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch:
Rottl G. m. b. H., München.

Vertreter: Paul Böhms, Wiesbaden, Schwalb. Str. 47. Telephon 4303.

Amor-Brikets
aus reinem Steinfirnsmehl hergestellt, beiter und billiger Ersatz für Bündel- u. Anzlindeholz

.. brennen sofort an, .. entwickeln große Hitze, verursachen keine gesundheitsschädlichen Gase und hinterlassen keine Rückstände.

Preis 41.60 den Zentner in Säcken frei Keller geliefert. Alleinvertauf:

Rohlen-Verkauf-Gesellschaft
629 mit beschränkter Haftung. 3560
Hauptkontor Bahnhofstr. 2. Tel. Nr. 545 u. 775.

Erste, beste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18

Neueste Technik! Verbesserung! Kurvenfadenanzug der Krone-Nähmaschine! Kein Federladenanzug! Nähmaschinen-Gleis, Bobbin, Nadel, Fuß, Wechselschiff, Rück- u. Vorwärtshebel, verriegelt jede Naht am Ende, sticht und stopft.

Großfirma M. Jacobsohn, Berlin W 24, Lialenstr. 126, 30 Jahre Lief. Mitzel. d. Post u. Reichsbahn, Beamten-Verein, Krieger-Verein, vers. d. hocharmige Nähmaschine Krone XII mit hygien. Fußtritt 1. 1880 Art Schneider, 40, 45, 48, 50 mit auch Preiserh. Kat. gratis Post einschl. Kupon gratis.

Klassen-Mützen

für die hiesigen höh. Lehranstalten empfiehlt vorrätig und nach Mass

Jacob Müller, 3643
Hut- und Mützenlager — Langgasse 6.

Libalpol

Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 17, (Weg. Frankfurt, Ober-) Kronenstr. 17

Libalpol
Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 17, (Weg. Frankfurt, Ober-) Kronenstr. 17

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

New-York, 28. März. (Telegr.) Ein Vorkampf zwischen dem Mulatten Sam Langford und dem Neger Jim Johnson endete mit dem Siege Sam Langfords, der in zehn Runden nach Punktwertung gewann.

Saint-Cloud, 30. März. (Privattelegr.) 3000 Fr. 2400 Meter. 1. Jeanieur Pachalif (Allemand), 2. Vig 4, 3. In Pace, 4. Liefen. Tot. 38:10, Pl. 15, 27, 24:10. — Prix de Vailly, 5000 Fr. 1600 Meter. 1. J. Rutgers de Rou Omaha (D'Neill), 2. Dacier, 3. Abel, 6. Liefen. Tot. 56:10, Pl. 23, 21:10. — Prix des Villas, 5000 Fr. 2000 Meter. 1. Marquis de Ganays Irminul (Ch. Childs), 2. La Pepite, 3. Hautot, 6. Liefen. Tot. 38:10, Pl. 30, 38:10. — Prix des Tourneroches, 3000 Fr. 1400 Meter. 1. J. Archdeacon Ginko (J. Childs), 2. M. Rodolphe, 3. Tor di Quinto, 10. Liefen. Tot. 37:10, Pl. 75, 61, 18:10. — Prix d'Edouquemont, 5000 Fr. 2400 Meter. 1. J. Rutgers de Roux Virpirlot (D'Neill), 2. Le Baladeur, 3. Le Boudha, 12. Liefen. Tot. 26:10, Pl. 17, 34, 55:10. — Prix des Alès, 5000 Fr. 2200 Meter. 1. B. Darlings Lathorus (G. Bartholomew), 2. Nestor V, 3. Dryure, 8. Liefen. Tot. 28:10, Pl. 13, 30, 25:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die Fußballmeisterschaftsspiele im Reiche hatten nachfolgende Ergebnisse: In Dresden: Rint gegen Budissa aus Bahren 4:0; in Jena: Wacker aus Halle gegen Coburg 8:1; in Glauchau: Chemnitzer Ballspielklub gegen Zwickau 2:0; in Erfurt: Spielvereinigung aus Leipzig gegen Sportklub 5:1; in Weiskensfeld: S. f. B. aus Weiskensfeld gegen Hohenjoller 11:0; in Magdeburg: Cricket Victoria gegen Röhren 6:3; in Breslau: S. f. B. gegen Viktoria aus Weiskensfeld 4:1; in Königsberg: S. f. B. gegen Viktoria 2:0; in Kassel: Kellner Ballspielklub gegen Fußballverein Kassel 2:1; in Düsseldorf: Duisburger Spielverein gegen Düsseldorf Sportverein 2:0; in Altona: Altona 93 gegen Viktoria aus Hamburg 5:0; in Bremen: Union aus Altona gegen Werder 4:1; in Hannover: Holstein aus Kiel gegen Eintracht 1:0; in Braunschweig: Hannover 96 gegen Eintracht 0:0 abgebrochen; in Nürnberg: Männerturnverein aus München gegen S. f. B. 2:1; in Berlin: Hertha gegen Preußen. 2:2, Minerva gegen Borussia 4:2, Berliner Ballspielklub gegen Britannia 3:0, Viktoria gegen Vorwärts 1:1.

Deutscher Fußballbund und Kronprinzenpokalspiel. Unter Leitung des Bundesvorsitzenden Vinz-Duisburg und in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Landesverbände und in Anwesenheit des Valtischen fand am Samstag die Bundesausschussitzung des D. F. B. in Cassel statt. Erster Punkt der Tagesordnung war die Frage der Anstellung von Fußballlehrern (Trainer) für die einzelnen Landesverbände. Die Verhandlungen hierüber wurden als „Vertraulich“ bezeichnet. Der Bundesausschuss beschäftigte sich sodann mit den Vorgängen anlässlich des Zwischenrundenplatzes um den Kronprinzenpokal zwischen dem Berliner und dem Norddeutschen Verband in Hannover. Nach ausgedehnter Debatte, in der zweifelsfrei festgelegt wurde, daß nach der Bundesausschussitzung im Januar Berlin ein Recht habe, sich auf ein Zwischenrundenplatz in Hamburg nicht einzulassen, wurde auf Antrag von Albert (Süddeutschland) folgender Beschluß gefaßt: „Der Bundesausschuss ist der Auffassung, daß die Erklärung des Bundesvorsitzenden, betr. Haltung des Norddeutschen Fußballverbandes bei Austragung des Zwischenrundenplatzes um den Kronprinzenpokal, den Eindruck erwecken könnte, als ob den B. F. B. in dieser Sache der Vorwurf einer unsporlichen Haltung trotz Festlegung des Januar-Beschlusses des Bundes-Ausschusses treffen könne. Der Bundesausschuss erachtet diese Annahme für ungerechtfertigt und stellt fest, daß der B. F. B. auf Grund des Januar-Beschlusses des Bundes-Ausschusses von der Voraussetzung ausgehen durfte, daß Hamburg als Ort der Spielaustragung ausscheide. Immerhin erkennt der Bundesausschuss die Absicht des Bundesvorsitzenden, unter allen Umständen die Spielaustragung zu ermöglichen, als berechtigt an und stellt weiterhin fest, daß die Haltung des Norddeutschen Fußballverbandes im Sinne der Ermöglichung des Spieles als ein besonders entgegenkommender Schritt zu begrüßen ist.“ Damit dürfte diese leidige Angelegenheit nun endlich begraben sein. In der Beschlusssitzung des Berliner Verbandes gegen den Bundes-Geschäftsführer Santh-Dortmund, der einen, diesen Verband beleidigenden Artikel in der Sportpresse veröffentlicht hatte, stellte sich der Bundes-Ausschuss einmütig auf die Seite Berlins. Nachdem der Bundes-Vorstand ausdrücklich seine scharfe Mißbilligung des Vorgehens des Geschäftsführers ausgesprochen und dieser versprochen hatte, daß er öffentlich erklären werde, er nehme die in seinem Artikel gegen den B. F. B. enthaltenen Beleidigungen zurück, erkannte der Bundes-Ausschuss gegen Herrn Santh auf die Strafe eines öffentlichen Barmesses.

Der fünfte internationale Armeegepädmarsch um den Ehrenwäpferpreis der Stadt Hannover fand in Hannover vom Welfenplatz aus bei schönem Wetter statt. 125 Geher machten sich auf die 35 Kilometer lange Reise. Am Ziel fand sich ein tausendköpfiges Publikum ein, das den Sieger Albert aus Leipzig vom Sportklub Komet, der in 3 1/2 Stunden das Ziel erreichte, lebhaft begrüßte. Zweiter hinter Albert, der den gleichen Marsch bereits im Vorjahre gewonnen, wurde Musikföhrer Kaufmann vom Infanterieregiment Nr. 74 in 3 Stunden 40 Min., Dritter Unteroffizier Schwede vom gleichen Regiment und Vierter wurde Wendig 3. Bis 6 Uhr abends erreichten 100 Geher das Ziel. In der besten Verfassung befanden sich die Soldaten.

Militär-Waldlauf in Berlin. Der Deutsche Sportklub veranstaltete am Sonntag zum ersten Male in Berlin-Legel unter zahlreicher Beteiligung einen Militär-Waldlauf. Ueber 300 Läufer stellten sich dem Starte. In der Offiziersklasse gewann erwartungsgemäß die Mannschaft der Militär-Turnanstalt zu Berlin. Das Einzelaufen lag Lt. v. Kahler vom 5.

Die Lage in Ulster.

Aus Belfast wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß eine Anzahl von Maschinengewehren in 20 Leisten verpackt glücklich in Belfast angelangt sind, ohne daß die Zollbehörden etwas davon merkten. Die einzelnen Teile der GeschöÙe waren sehr geschickt in Tee verpackt, zudem hatte man den Zoll bereits im Voraus in London entrichtet, so daß die Zollbehörden den angeblichen Tee ohne weiteres passieren ließen. Selbstverständlich sind diese Maschinengewehre für die Ulsterleute bestimmt. Man sieht also, daß

Garde-Grenadier-Regiment siegreich. Die siegreiche Mannschaft erhielt den Wanderpreis der Deutschen Sportbehörde für Athletik. In der Klasse der Unteroffiziere traf als erstes das 4. Garde-Regiment ein; in der Klasse der Einzelauser gewann Sergeant Liebcher (4. Garde-Regt.) vor seinem Regimentskameraden Lehmann. Im Rekrutenwettbewerb für Kompagnien zeigte sich die 2. Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit 108 Punkten überlegen. Den zweiten Platz belegte die 9. Kompagnie des 4. Garde-Regts. mit 84 Punkten. Den Kampf der zweiten Mannschaften entschied die 2. Komp. der Garde-Jäger für sich. Im Einzelauser siegte Jäger Schmidt gegen seinen Kompagniekameraden Blumberg. In der Einzelauserklasse siegte Pierre vom Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment. Im Vereinslauf siegte in der Seniorsklasse die Mannschaft des S. C. Comet gegen die Berliner Sportvereinigung, die mit Erlaubnis antrat. Den Wettbewerb der zweiten Mannschaften entschied ebenfalls Comet mit gleicher Punktzahl gegen B. S. V. 2. Mannschaft. Im Einzelauser konnte Blankenburg I seinen Begleiter Krupps-Charlottenburg schlagen, der erst als Fünfter ankam.

Die Frühjahrs-Propaganda-Waldläufe, die nach einem Beschluß der Deutschen Sportbehörde für Athletik am Sonntag in allen Städten Deutschlands vor sich gingen, nahmen einen imposanten Verlauf. In allen größeren Plätzen hatten sich mehrere Hundert Leichtathleten in den Dienst der Sache gestellt. In Hamburg waren 900 Leichtathleten auf den Beinen. Das Mannschaftslaufen gewann die Turnerstaffel 1816-Hamburg. In Kiel beteiligten sich etwa 400 Läufer; der S. C. Holstein siegte hier. In Bremen endete unter 150 Läufern der dortige Sportklub als Erster. In Lübeck gewann die Turnerstaffel; in Breslau ging unter 17 Mannschaften der Verein für Bewegungsspiele als Erster durchs Ziel. In Köln liefen 400, in Duisburg 300, in Düsseldorf 200 Läufer, und in Wiesbaden???

Automobil- u. Radsport.

Tannushöhen-Autofahrt.

Die von dem Wiesbadener Automobil-Club E. V. beantragte Genehmigung der Fahrt ist von sämtlichen beteiligten Landratsämtern, dem Herrn Landesoberpräsidenten gegeben und es wird sofort nach Eingang der Fahrtgenehmigung durch das Ministerium die endgültige Ausschreibung der Fahrt nebst Streckenangabe und Höhenprofil allen beteiligten Kreisen zugestellt werden. Die Konkurrenz verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen, da, wie gemeldet, neben den gewaltigen Höhen des Tannushöhengebirges auch zum Teil mittelmäßige und schlechte Straßen von der Fahrt absichtlich berührt werden, um eine Prüfungsgrundlage für den in der Prämierung gesuchten zuverlässigen Tourenwagen abzugeben. Erfolgreicherweise besitzt der Club bereits die Zusage einer großen Anzahl von Sonderpreis-Stiftungen. So wird außer den vom Wiesbadener Automobil-Club aus Anlaß seines 10. Stiftungsfestes gegebenen wertvollen Preisen ein Preis des Kaiserlichen Automobil-Clubs, sowie des Magistrats der Residenzstadt Wiesbaden zur Verfügung stehen; auch haben die Deutschen Benzol-Vereinigung Bochum 2 Preise von 450 M., Deutsche Dunlop-Gummi-Co. einen Preis von 300 M., Auto-Mafam G. m. b. H. einen Preis von 250 M., Kronprinz A.-G. mehrere silberne Becher gestiftet. Weitere Preise sind zugesagt von den Firmen Deutz-Werke G. m. b. H., Optische Anstalt C. P. Goetz, Robert Voss, Peters Union, und es stehen noch eine ganze Reihe von Preis-Stiftungen in Aussicht. Die technische Kommission des Clubs ist bereits seit Wochen in der Streckenorganisation tätig. Es werden 500 Richtungspeile angebracht, welche alle Abzweigungen nach Möglichkeit kenntlich machen, sodas auch den meldenden fremden Fahrern eine hinreichende Orientierung über die Strecke der Tannushöhen-Fahrt möglich ist. Nennungen, sowie sonstige Zuschriften und Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Wiesbadener Automobil-Clubs, Moritzstraße 20, zu richten. Mit der Nennung ist einzuweisen ein vom Club zu beziehender Nennungschein und eine Nenngebühr von 40 M., die als Reuegeld gilt. Nennungsfrist ist am 8. April, abends 6 Uhr. Nachnennungen mit doppelter Nenngebühr werden bis zum 25. April, abends 6 Uhr, entgegengenommen. Nennungen unter Vorbehalt sind unzulässig.

Luftschiffahrt.

Neuer deutscher Dauerrekord.

+ Hamburg, 31. März. (Telegr.) Mit einem Dauerflug von 12 Stunden 2 Minuten von Dresden nach Hamburg-Fußbüttel hat der Flieger Krumpal einen neuen Dauerrekord für Eindecker aufgestellt.

Fliegerrekord mit 8 Fluggästen.

Der französische Flieger Garait, der in der letzten Zeit eine ganze Reihe von neuen Höhenflugrekorden mit Fluggästen aufstellte, hat eine neue Rekordleistung erzielt. Mit 8 Fluggästen an Bord seines Schmitt-Doppeldeckers erreichte er eine Höhe von 1150 Meter; ein Rekord mit dieser Belastung war bisher offiziell nicht anerkannt worden, doch hatte vor einiger Zeit der russische Flieger Sikorsky mit seinem Niesensflugzeug mit der gleichen Anzahl von Fluggästen eine Höhe von 1000 Metern erreicht.

Eingekerkerte Flieger.

± Petersburg, 29. März. Während eines Rekordfluges mit einem Passagier hatte der russische Flieger Guber Blinsky in den höheren Regionen sehr unter der Kälte zu leiden. Er war zu einem Höhenfluge aufgestiegen, in 3000 Meter Höhe trat der Vergaser ein und als die Luftschiffer zur Landung schritten, waren sie mit Schnee und Eis bedeckt und vollkommen bewegungsunfähig, so daß sie von ihren Sigen gehoben werden mußten.

die Vorbereitungen für den Bürgerkrieg kräftig betrieben werden.

70 000 Grubenarbeiter freitren.

Aus London wird gemeldet: Die Grubenarbeiter in Yorkshire haben ihre Drohung wahrgemacht und sind in den Ausstand getreten. In Yorkshire feierten gestern 85 000 Mann. Heute werden weitere 85 000 die Arbeit niederlegen. Schätzungsweise dürfte sich die Zahl der Streikenden am Donnerstag auf 70 000 Mann belaufen. Die Ursache des Streikes liegt in Differenzen zwischen Arbeitgeber

und Arbeitnehmer und zwar besonders in der verschiedenen Auffassung des neuen Grubengesetzes beider Parteien.

Zur Poljakow-Affäre.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ bestätigt in einer Petersburger Depesche die Tatsache, daß die deutsche Regierung bei der russischen wegen des Poljakow-Zwischenfalles sich entschuldigt habe. Danach habe die deutsche Regierung dem russischen Botschafter in Berlin eine Note überreicht, in der sie ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausdrückt und erklärt, daß mehrere Beamte der Kölner Polizei Bestrafungen zu gewärtigen haben werden.

Die türkische Anleihe.

Aus Konstantinopel drabtet man: Der hier weilende David Bey hat dem Finanzministerium in Konstantinopel gemeldet, daß die große Anleihe von 500 Millionen Franken unterzeichnet worden sei. Die Ausgabe erfolgt am 20. oder 25. April. Die Anleihe soll innerhalb 40 Jahren getilgt werden.

Französischer Sieg in Marokko.

Der Draht meldet aus Tanger: Die französischen Truppen haben einen bedeutenden Sieg über die ausständischen Marokkaner davongetragen. In der Nacht zum 29. d. wurde das Lager von Bzarka von Marokkanern angegriffen. Die Franzosen waren jedoch von dem bevorstehenden nächtlichen Ueberfall rechtzeitig benachrichtigt worden und empfingen die Feinde mit einem wohlgezielten Salvenfeuer und gelang es ihnen, die Marokkaner unter schweren Verlusten zurückzuschlagen. Sie ließen etwa 200 Tote und Verwundete auf dem Kampflage zurück, während die Franzosen keinerlei Verluste hatten. Erleichtert wurde der Kampf durch die Artillerie, die mit Hilfe von Scheinm fern die Feinde unter ein wirkungsvolles Feuer nahm.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weiburg.
Höchste Temperatur nach C.: +15 niedrigste Temperatur +2
Barometer: gestern 769.5 mm heute 773.5 mm.
Vorausichtliche Witterung für 1. April:
Trocken und meist heiter, Temperatur wenig verändert, schwache westliche Winde.
Niederschlagshöhe seit gestern:
Weiburg 0 | Trier 0
Feldberg 0 | Wittenhausen 0
Neufirk 0 | Schwarzenborn 0
Marburg 0 | Kassel 0

Wasserstand: Rheinpegel Land: gestern 4.74, heute 4.85 Lahnpegel: gestern 2.92, heute 2.56

1. April Sonnenaufgang 5.39 | Mondaufgang 7.15
Sonnenuntergang 6.30 | Monduntergang 12.35
Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Lokale Nachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Carl Diege; für den Reklam- und Inseratenteil: Carl Derner. Sämtliche in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakturen persönlich zu richten.

Schulinder verlieren, besonders im ersten und zweiten Schuljahre, oft ihren bis dahin guten Appetit, sie werden nervös. Eine richtige Ernährung mit leichtverdaulichen, wohlschmeckenden Speisen vermag diesem Uebelstande am besten vorzubeugen. Deshalb empfiehlt sich eine konsequente Verabreichung von „Lufel“, dem bewährten Nähr- und Kräftigungsmittel, das den Appetit anregt und gleichzeitig eine gute Gemüthsstimmung hervorruft. „Lufel“ wird von den Kindern stets mit Vorliebe genommen als Getränk, Suppe, Gemüse und süße Speise; mit Hilfe der „Lufel“-Kochrezepte, die man in den Verkaufsstellen gratis erhält, läßt sich eine angenehme Abwechslung schaffen. **A. 338**

Geschäftliche Mitteilungen.

Anspruchsvolle Frauen wissen meist, was sie wollen, und deshalb passiert es ihnen auch selten, daß sie sich, wie man zu sagen pflegt, „bekaufen“. Ihre große Erfahrung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft läßt sie mit überem Blick das Beste und Vorteilhafteste erkennen. Solche Frauen wissen auch den Wert und die Bedeutung guter Margarine als Ersatz für die teure Naturbutter zu würdigen, und diese sind es auch, nach deren Urteil die bekannten Spezialmarken Tienerin-Schrahm-Margarine und Palmato-Planzbutter-Margarine als die vollkommensten und besten Butter-Ersatzmittel gelten.

Es ist längst widerlegt,
daß man in einem Geschäft, das viel inseriert, teurer kauft, denn die Praxis hat bewiesen, daß zweckmäßige Reklame den Umsatz erhöht. Darum kann auch der Kaufmann, der seine Waren in der Zeitung ständig anpreist, infolge größeren Umsatzes viel billiger verkaufen.

Ernst Neuser

Frühjahr 1914

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.
Moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Kleidung.

Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen. —

Feine Herren-Schneiderei.
Grosses Lager in Stoffen in- u.
ausländischer Fabrikate.



Das Haus Neuser

und was es seinen Kunden bietet. Eine riesige Auswahl in allen Grössen u. Preislagen,
in allen modernen Formen, Mustern und Stoffarten. — Eine erstklassige fachmännische Bedienung.
Selbst in den billigsten Preislagen gute, strapazierfähige Qualitäten. Unbedingte Gewähr für korrekten,
eleganten Sitz und einwandfreie Tragfähigkeit sämtlicher in den Verkauf gebrachten Kleidungsstücke.

Meine Preislagen für **Anzüge, Paletots und Ulster:**

Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.-
45.- 48.- 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- bis 95.-

Etwas vom Sparen.

Von Annie Ohlert-Hamburg.

T. Die alten Frauen, die ihre Ersparnisse in den Strumpf taten, bis sie ein kleines Vermögen darin hatten, die seien, dachte ich, glücklich ausgeforscht. Da lese ich eben in der Zeitung von einer braven Köchin, der 250 Mk. aus der Kommode gestohlen wurden. Also sind die tüchtigen Sparerinnen doch noch am Leben, und es lohnt sich vielleicht, ein Wort über die Kunst des Sparens zu sagen. Denn die wahre Kunst zu sparen, verstand selbst diese biedere Köchin nicht, obgleich sie sich sicher manches verlagte und treulich Mark auf Mark zusammenlegte. Hätte sie die richtige Sparsamkeit befaßt, so hätte sie ihr Geld auf die Sparkasse getragen, die nicht nur Erspartes liebevoll vor Dieben schützt, sondern noch obendrein Zinsen zahlt, sodaß aus den 250 Mark vielleicht jetzt schon 300 geworden wären. Die Köchin ließ ihr Geld wie totes Kapital in der Kommode liegen.

Totes Kapital sind auch alle größeren Möbel, Kleidungs- und Schmuckstücke, die man jahrelang unbenuzt stehen oder liegen läßt. Ein alter Onkel erzählte mir neulich, daß er seinen Flügel, der einen Wert von 2000 Mk. habe, seit dem Tode seiner Frau — vor 30 Jahren — nicht angerührt habe. Und immer stehe ihm „das alte Ding“ im Wege. Ach machte mir in der Stille das Vergnügen, einmal auszurechnen, wieviel ihm im Laufe der Zeit durch „das alte Ding“ verloren gegangen sei. Wenn er vor 30 Jahren den Flügel für 2000 Mark verkauft und das Geld auf Zinsen gelegt, hätte er jetzt ungefähr 4400 Mark; ein ganz nettes kleines Kapital, das ihm nur verloren gegangen ist, weil auch er nicht die rechte Sparsamkeit verstand.

Jeder Mensch aber, der nicht unbedingt sicher gestellt ist für alle Zukunft, — und wer ist das? — müßte sich bemühen, diese Kunst zu lernen, falls sie ihm nicht als gute Freigabe schon in die Wiege gelegt wurde. Und er sollte energisch alles daran setzen, einen beträchtlichen Notgroßen zusammen zu sparen. Was für einen Haß, welche Ruhe und Sicherheit gibt es ein ehrlich und langsam aber stetig sich vermehrendes Guthaben auf einer sicheren Sparkasse! — Und Jeder, der nicht gerade Kunde der Armenordnung ist, kann sich diesen angenehmen Rückhalt verschaffen. Ein bißchen Entschuldigungskunst gehört freilich dazu. Es ist nicht ganz leicht, rubia an allen schönen Sachen vorüber zu gehen und zu beobachten, wie Andere sich vergnüglich die herrlichen Dinge kaufen, die so verführerisch im Schaufenster loden. Aber legt denn das Glück des Lebens in dem Befriedigen künftiger Wünsche? Ist eine gesicherte Zukunft nicht mehr?

Es gibt täglich, ja stündlich, unzählige Gelegenheiten zum Sparen! Wenn man sie nur ergreifen wollte!

Wie mancher Groschen wird für zwecklose Ansichtskarten, für Porto, elektrische Bahnen, für Automaten und überflüssige Telefongespräche verschwendet! Warum müssen wir auf Ausflügen immer gleich „einfahren“? Tut's der von zu Hause mitgenommene Proviant nicht auch? — Und weshalb dieser törichte Aufwand bei der Geselligkeit? Man kommt doch zusammen, — oder sollte es wenigstens, — um Gedanken auszutauschen und sich des Beisammenseins zu freuen; nicht aber um mit Raffinement und mehr, als der Gesundheit zuträglich ist, zu essen und zu trinken. Wieweil verschwenden junge Mädchen für ihre Kleidung! Und gerade sie brauchen so wenig, um niedlich aus-

zusehen! Ein junges, fröhliches Gesicht und darunter ein einfaches, lauberes Kaitunkleid, — was braucht man mehr?! Und wieviel Geld wird unnützlich ausgegeben, indem man dies und jenes kauft, nur weil es „sabelhaft billig“ scheint. Das Billigste aber ist und bleibt doch immer das, was man gar nicht kauft. — Bei jedem Einkauf, der über die tägliche Notdurft hinausgeht, sollte man sich zur Regel machen, die Sache ein paar Tage aufzuschieben. So beherzigenswert lautet der Spruch ist: „Tue es gleich!“ beim Einkufen ist er es nicht. Denn morgen vielleicht schon ist entbehrlich oder nicht begehrenswert, was gestern so verlockend schien.

Wieweil kann gespart werden durch praktische Verwertung aller Speisereste! Es gibt in der Küche nichts, das nicht noch nützlich gebraucht werden könnte. Da wo die Hausfrau selber kocht, liegt die Gefahr des Verschwendens von Resten nicht so nahe. Doch wo dienstbare Geister in der Küche walten, sollte die Hausfrau ein wachsameres Auge auf alle Abfälle und Ueberbleibsel haben.

Wieweil läßt sich auch durch vernünftiges Wäcken sparen! Man kann die Dauer eines Wäschebüchels durch rechtzeitiges Wäcken und Stopfen bequemer verdoppeln.

Und seid haushälterisch mit der Zeit! Wie oft sieht man Frauen auf dem Hausflur, auf der Straße, lange Zeit schwabend bestommen stehen und über die teuren Zeiten klagen! Schon viel wäre gewonnen, wenn sie diese Zeit zum Wäcken und Ausbessern anwendeten, um den teuren Jahren in die Arme zu fallen.

An der Ernährungsweise sollte im allgemeinen nicht gespart werden. Trotzdem ist sicher, daß viele Menschen unbeschadet zu einer einfacheren Kost übergehen könnten und ihrer Gesundheit obendrein noch einen Gefallen damit täten.

Die meisten Menschen finden, daß sie ihr Leben so sparsam wie möglich einrichten. Daß sie diese oder jene unnötige Ausgabe machen, sich diesen oder jenen Luxus gestatten, — nun ja, das muß eben sein. Daß sie diese oder jene Liebhaberei oder Schwäche haben, — das können sie doch nicht ändern! — O doch! Jeder ist selbst dafür verantwortlich zu machen, wenn seine Finanzen nicht in normalem Zustand sind. Der normale Zustand aber herrscht, wenn man keine Schulden hat und jedes Jahr etwas weniger ausgibt, als man einnimmt. Und er ist ganz unabhängig davon, ob die Einnahmen groß sind oder klein.

Und das, was übrig ist: schnell auf die Sparkasse tragen! nicht sagen: „Ach das ist so wenig! ich warte, bis es mehr ist“. Nicht den Weg scheuen auch für kleine Summen. Denn wo wäre das Geld besser aufgehoben, als auf der zinsgebenden Sparkasse? — Es ist moralische Pflicht, in guten Zeiten zu sparen, um in bösen nicht anderen zur Last zu fallen. Wer fühlt, daß er kein Talent zum Sparen hat, der sollte wenigstens einem erprobten Freunde, der die Kunst des Sparens versteht, Gelegenheit geben, dies für ihn zu besorgen. . . .

Vermischtes.

Verhaftung des Lübecker Brandstifters?

Aus Lübeck meldet man: Allem Anschein nach ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Brandstifter zu er-

mitteln, der im Vorjahre Lübeck so schwer geschädigt hat, und auf dessen Ergreifen die hohe Belohnung von 40 500 Mark ausgesetzt ist. Es handelt sich um den Arbeiter Jakob Schünemann, geboren zu Aachen. Es ist festgestellt, daß Schünemann mit jenem Arbeiter identisch ist, der bei dem letzten großen Brande auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann u. Sohn in einem Versteck in einem benachbarten Holzlagerplatz aufgefunden wurde, damals aber infolge eines Mißverständnisses eines Schutzmannes entkommen konnte. Schünemann war auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann seit 1907 als Arbeiter beschäftigt. Weiter ist festgestellt, daß Schünemann bereits vor zehn Jahren in Aachen wegen Sachbeschädigung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Brandstiftung aber mangels von Beweisen freigesprochen wurde. Wahrscheinlich hat Schünemann auch versucht, am 27. Februar die St. Marienkirche in Brand zu setzen. Er wurde nämlich verhaftet, als er im Begriff war, durch Eindrücken der Fensterscheibe in die Kirche einzudringen. Er ist inzwischen wegen dieser Tat zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein weiblicher Kriegsveteran.

Als der Oberarzt des Krankenhauses für ehemalige Kriegsveteranen in Lunan im Staate Illinois dieser Tage vor Studenten einen praktischen Kursus abhielt und die Wirkung verheilender Schusswunden an einem alten 75jährigen Kriegsveteranen zeigen wollte, erwiderte man zum Erkennen aller, daß der Veteran eine Frau war. Man veranlaßte sie, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, aus der hervorging, daß sie als 15jähriges Mädchen ihren Eltern entlaufen sei. Nach längeren Irrfahrten habe sie schließlich beschloffen, ins Heer einzutreten, so daß es ihr vergönnt gewesen sei, eine ganze Reihe von Kriegen der Vereinigten Staaten mitzumachen. Bis sie schließlich das Aufnahme-recht im Veteranenheim erworben habe.

Kurze Nachrichten.

Zum Attentat gegen den Bischof von Debreczin. Aus Lissabon meldet man: Die Polizei hat in Casdas-De-Rainha einen Russen namens Ratoron verhaftet, da er unter dem Verdacht steht, einer der Urheber des Attentats gegen den Bischof von Debreczin in Ungarn zu sein.

Ein Spielfeld als Stenerquelle. Der Magistrat der kleinen Stadt Champigny geht mit dem Plane um, an die französische Regierung eine Eingabe um die Erlaubnis zur Errichtung eines Spielfeldes zu machen. Grund zu dem Gesuche liegt darin, daß sich die Stadt in äußerst ungünstigen Verhältnissen befindet, da sie bei einer Einwohnerzahl von nur 5000 eine Schuldenlast von 1 Million Fr. hat.

Abgelegte Prüfungen nach erfolgreichem Selbststudium. Tausende, die für den langjährigen Besuch höherer Lehranstalten nicht die erforderlichen Mittel haben, oder die zum Besuch von Unterrichtsanstalten infolge ihres Berufes nicht die nötige Zeit hatten, oder die an Orten wohnen, an denen sich keine höheren Unterrichtsanstalten befinden, haben durch die Selbstunterrichtsbücher der Methode Aulin (Verlag von Bonnek u. Nachfeld, Potsdam), nicht nur eine umfassende Bildung erworben, sondern auch durch das Studium Prüfungen abgelegt. Namentlich ist die Zahl derer groß, die die Einjährig-Freiwilligenprüfung, das Abiturienten-, das Mittelschullehrer-, das Lehramts-examen, die Seminarabnahmeprüfung bestanden. Für Autodidakten können wir die mit großer Sachkenntnis verfaßten Werke wärmstens empfehlen. Der Lehrstoff enthält nur das Maß von Kenntnissen, das für eine umfassende Bildung und zum Bestehen der Prüfungen erforderlich ist; nichts Ueberflüssiges, das Notwendige aber in vollem Umfange. 92, 192

Bitte den Eckladen mit 5 Schaufenster beachten!

Deuser's Oster-Reklame

Schuhwarenhaus Bleichstraße 5, Ede, Helenenstr. Telefon 3780.

Geschäfts-Prinzip streng reell.

Großer Umsatz kleiner Nutzen.

Nur durch große Abschlässe mit nur erstklassigen Fabrikanten bin ich in der Lage, nur reguläre Ware, nur gute Qualitäten äußerst billig verkaufen zu können. Fern bleiben mir Gelegenheitskäufe und Partiewaren, weil solche immer meist fehlerhaft sind.

Table with 4 columns listing shoe types and prices. Includes items like Dr. Kochs Normalstiefel, Kinders-Tiefel, Damen-Stiefel, etc. with prices in Mark and Pfennig.

Deuser's Rahmen-Stiefel sind erstklassig in Qualität, eleganter Ausführung und neuesten Formen.

Schulpflichtige Kinder u. Konfirmanden

die sich, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellen, erhalten ohne irgend eine Bedingung (auch bei Postkartenaufnahmen)

Für schulpflichtige Kinder
Bretzel für die Aufnahme im
Atelier.

Ganz umsonst

Für schulpflichtige Kinder
Bretzel für die Aufnahme im
Atelier.

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

115/3

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . . 4.90

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

12 Postkarten 1.90	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Zu vermieten

Wohnungen.

2 Zimmer.

Etting. 12. 1. f. d. l. 2-3-23 m. G. 12096

Per sofort oder später

Barriere-Wohnung

in der Nikolastraße zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Mantelkeller etc. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes, Nikolastraße 11.

1 Zimmer.

Drantsstr. 35. heizbare Raum, an Frau zu verm. 18337

Leere Zimmer.

Grabenstraße 5. 2. schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten. 1875

Möbl. Zimmer.

Selenenstraße 24. 2. Bd. 1. ein möbl. Zimmer zu verm. 18389

Moribstraße 44, 3. Etage,

gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pension. 18354

Drantsstr. 37. 2. Bd. 2. ein freundlich möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 18705

Philippstraße 17/19. schön möbl. Zim. m. u. ohne Pension in schöner Lage. billig. 187

Häckerstr. 3. 1. r. möbl. Raum, 2.30 Wk. wöchentlich. 12095

Werksstätten etc.

Verkäufe, a. l. Wäscherei abgeschlossen, m. od. ohne Lohn, bill. u. vern. Herrmannstr. 3. Laden. 1822

Großer Keller f. Obst od. Kartoffeln sol. bill. zu verm. Röh. Schierstr. 27. A. Her. 40416

Miefgesuche

Ed. 3-3-W. i. ruh. Lage v. 2. alt. Verl. gel. Off. u. Goebenstraße 31. 1. L. 18278

Junges Herz sucht per 1. April für dauernd freundlich möbliertes Zimmer in ruhigem, angenehmem Hause. Erfahrungen m. Preisangabe u. A. 518 an die Expedition d. Bl. 18010

Immobilien

Schiefergrube
nassauische, ohne Wert, scheid. Gewerksch. Bildung zu kauf. gel. Off. m. Preisang. u. A. 2789 an Hausleuten u. Walter A. 66. Wiesbaden. 21. 589

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden
Ed. Dohlemer u. Schmalbacher Str. Geschäftsstunden von 8-1 und 2-6. Sonntags von 10-1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

Ebene Stellen
Männl. Personal:

1 Schneider auf Mode.

Männlich.

2 Schuhmacher.
3 Buchbinder.
3 in Hauswirtschaften.
Kaufmännisches Personal.

Männlich.
2 Buchhalter.
3 Verkäufer.
1 Reisender.

1 Reisender und Kontorist.
Weiblich.
3 Kontoristinnen.
2 Buchhalterinnen.
3 Stenographinnen.
13 Verkäuferinnen.

Hauspersonal:
2 Kinderfräulein.
30 Alleinmädchen.
4 Hausmädchen.
7 Köchinnen.
Gast- und Schankwirtschaftl. Personal:

Weiblich:
2 Haushälterinnen.
2 Köche.
2 Kellnerinnen.
2 Portierinnen.
2 Zimmermädchen.
2 Waschk. u. Bügelmädchen.
2 Dienstmädchen.
2 Köchinnen.
2 Kaffee- u. Theekochinnen.
2 Kellnerinnen.
20 Haus- u. Küchenmädchen.
Zehrstellen-Vermittlung.

Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe:

Männl. Personal:
3 Gärtner.
1 Bildhauer.
2 Schmiede.
2 Eisenarbeiter.
1 Drahtflechter.
1 Schlosser.
1 Instrumentenmacher.
1 Buchbinder.
1 Sattler.
1 Tapezierer.
1 Tapezierer und Dekorateur.
1 Schlosser u. Dekorateur.
1 Schreiner.
1 Drechler.
1 Poacher.
1 Häfner.
1 Porzellaner.
1 Bäcker.
5 Bäcker und Konditoren.
4 Konditoren.
4 Metzger.
6 Schneider.
5 Schuhmacher.
14 Friseur.
4 Färber.
5 Tischler.
4 Maler.
2 Kunsttöler.
1 Fernschreiber.
2 Buchdrucker.
1 Phototypist.

Weibl. Personal:
2 Stenographinnen.
1 Malerin.
1 Buchhalterin.
1 Buchbinderin.
1 Stenographin.
4 Buchhalterinnen.
Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe:

Männlich:
1 Färber.
1 Hobeltechniker.

Männliche.

Gärtner

affordern für Blumenarten, ca. 6 Arten erw. gesucht. Off. m. Stundenlohnangabe Schriftl. u. A. 526 Exp. d. Bl. 18719

Flücht. Kaffeebinder gesucht
A. Marxheimer. 18304

Dachdeckerlehrling
gesucht. A. Hauner, Dachdeckermeister, Schierstr. 5. 18354

2 Gärtnergehilfen u. 1 Lehr-
ling gel. G. Prömler, Kron-
furter Straße 122. 18380

Wasserlehrling gegen sol. Ver-
geltung gesucht. A. Prömler, Kron-
furter Straße 122. 18380

Schreibe- lehrling.

Wir suchen für unsere Buch-
drucker einen begabten, geun-
den Jungen mit besten Schul-
zeugnissen von ordentl. Eltern
in die Lehre zu nehmen.

Wiesbadener Verlag-Anstalt
Gr. u. B. S.
Nikolastraße 11.

Tüchtige

Gärtnergehilfen

für Landschaft u. Topiolarbeiten
gesucht. Gartenbau G. C. Haas,
Friedrichstr. 55a. 18304

Väterlehrling gegen sofortige
Vergelt. gesucht. Karl Brand,
Lotharstr. 31. 18348

Ein braver Lehrjunge

gef. Reichstr. 10. Väterl. 1870

Weibliche.

Bügel-Lehrmädchen

gef. Weillstr. 14. Gth. 2. 1. 1837

Braves Laufmädchen

sucht sofort 18391
W. Wiegand, Taunusstr. 13.

Laufmädchen

gef. Blumenstraße G. Prömler,
Mauritiusstraße 11. 1835

Suche ein Mädchen vormit-
tags zum Nähtischen. Näh. in
der Expedition d. Bl. 18716

Monatsmädchen für morgens
9 bis mittags 1 Uhr gesucht.
Moribstraße 43. 3. 1878

Junges, sauberes

Mädchen

tagsüber für l. Hausarbeit ver-
sofort gesucht. Konditorin V. W.
Röh. Taunusstr. 29. 18302

Stellen suchen

Weibliche.

Ein 19jähriges Mädchen
(Thür.), ein. erw. erw. wünscht
per 1. Mai od. später Stellung
zu Kindern oder bei einer alt.
Dame. Werte Offerten erbittet
unter A. 517 an die Exped.
Zeitung. Vera. A. 18722

Alleinst. alt. Frau, d. a. bürgerl.
suchen l. u. ant. Mann. hat. l.
Verf. Hermannstr. 19. St. 1.
1877

Verf. Mädchen, verfert. in all.
Hausarb., Schneid. u. Sew. l.
Stelle als anseh. Jungfer. Off.
an A. Klein, Vertramstr. 23. 2.
18328

Zu verkaufen

Diverse.

Deutscher Schäferhund (Hühel)
mit vr. Stamm, zu verk. Rau-
rod. Brentalstr. 27. 18722

Kofferelemente, Holz- und
Gemäldegeschäft, in sehr guter
Lage, mit allem, sofort billig zu
verkaufen. Offerten u. A. 521
an die Exp. d. Bl. 18787

Verf. D. Kleid. Bl. Raum.
bill. Baden-Kleider von 3. A. an,
Reichstr. 11. Rib. 2. r. 1835

Gut erhaltenes Kostüm (46)
mit wasserd. Dnt zu verkaufen.
Waterloostraße 5. 1. L. 18391

Mehrere a. Zalko-Anzüge 5. 6
u. 8. A. mit u. samale Dint,
Reichstraße 18. 1. r. 1874

Zu verkaufen: 2 Paar neue
Sattel, 1 Paar, 1 Paar, 1 Paar,
broad, broad, broad, Wies-
heimer Straße 9. 2. r. 18714

Piano 150, Divan 30, Verti-
lo 25, Kleiderstr. 15, Kommode,
Nachtst. 15-18, Truhenstr.
Reichstr. 15-18, Doh. 8-10,
Doh. 17-18. 18710

Verf. 1 Paar Kinder-Bett-
st. zu verkaufen. M. Wiegand,
Reichstr. 18. Part. 1870

Verf. Betten, Schränke, Ver-
tiko, Balken, versch. Tische,
Stühle, Küchenschrank an verk.
Reichstraße 25. St. 18711

Für Brautleute.
1 Polster Schlafzimmer in off.
Solkarten, prima Arbeit, launig,
Garantie, 1 Polst. Küch. Tisch
eine in ar. Ausst. u. mod. Aus-
führung billig. Vertiko, Div.
Stromen, alle andere Möbel,
Patent-Nähmaschine nach jed. Zeit
u. Maß von 12 W. an. 18788
Min. r. 57 Friedrichstr. 37.

Gut erhaltene Tischendbank
in rot und grün, verstellb. Dia-
mond, Weissensbrant, versch.
Waldische, Kommode u. Konf.
billig zu verkaufen. Schiller-
straße 18 bei Loos. 18320

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Spottbillig kaufen Sie Möbel
all. Art, Betten 10-30, Küchensch.
u. Kleiderstr. 8-25, Balken-
fom. 12. A. Div., Chaisel, Tische,
Stühle, Bilder u. noch versch.
Möbelstr. 13. Laden. 18362

Tische mit Marmorplatte
zu verkaufen. Reichstraße 9.
Laden. 1871

Gaule u. eine. Betten 15. 25
u. 40. Kleiderstr. 8 u. 25. Balken-
fom. 8. A. versch. Tische, Stühle,
Div., Küchensch. an verk. in
Zimmermannstr. 4. St. 18700

Rohr, fast neues Bett f. 35. A
u. 1 Nähmaschine billig an verk.
Reichstraße 35. 1. L. 18357

Kapitalien.

Geld an sich. Verf. a. Besch-
tel, Schuldb. Haus-
hand. Prov. v. Part.
zu hab. d. Meina. Rheinstr. 32. 2.
Bürozeit 10-12 u. 4-6. 18360

Unterricht

Institut Bein,

Wiesbadener
Privat-
Handelsschule,
Rhein-115.
strasse 115.

Region neuer Volkurse
für alle Handelsfächer,
einschl. Sprachen, und
neuer Abendkurse

f. Stenogr., Maschinenschr.
(20 Maschin.), Schönschreib.,
Buchhalt., Rechnung etc. zu
Anfang und Mitte April.

Einzelunterr.: Beginn tägl.

Hermann Bein,

akadem. geb. Handelslehr.
Beidigt. kaufm. Sachverst.
u. Büch.-Revis. b. d. Gericht.
d. Königl. Landgerichtsbez.
Wiesb., Mitgl. des Vereins
deutscher Handelslehrer u.
der Gutachterkammer.

Verloren

Entlaufen, Entlaufen

in der Nähe Nachhaus Platte
lauabartiger Finkler, auf den
Namen Piet. hörend. Nachricht
erb. Karburg, Kapellenstr. 43.
Wiederbringer erb. Belohn. 18713

Verschiedenes.

Wander- Dekorateur

hat noch einige Tage frei.
H. Schmidt, Reichstr. 54. 5.

Umzüge

u. sonst. Koffervwert m. bill.
beforat. Hermannstr. 8. 2. Bd. 1.
18300

Abbruch.

Gr. Felt. Fären u. Reiter in
leder. Größe, Abbruchl. Haus-
türen, Stühle, Kisten, etc.
Bauholz, Backsteine u. dol. m.
abzugeben b. G. Wilckenrother,
Wiesbaden, Doh. Str. 75. 18364

Umzüge

werden billigst ausgeführt.
Kohlenhandlung Dorr, Sonnen-
berg. Telefon 4034. 18345

Prof. Ehrlich's

geniale Heilungsmittel für
Syphilitiker.

Antil. Broch. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Leichte Arbeit
glänzendes Ergebnis
durch Schutzputz

Erdal

Feld- und Garten- Sämereien

Gg. Eichmann,

Zoologische Handlung,
Wiesbaden, Mauerstr. 3/5.
Telefon 3059. 18359

Neuwäscherei und Gardinen-
wäscherei empf. l. b. bill. Preis.
J. Feld. Mauerstr. 12. 18343

Bäcker auf Land wird anneh-
men. Wald. u. Büch. Bach u. Bl.
Dohheim, Ebers. 78. Nr. 10. 18712

Sunde werden gelehrt. Gele-
n. f. u. gewaschen. Selenen-
straße 18. Doh. St. r. 18386

Damenbart.

Entfernung säftiger Haare, erth-
loftiges Entf. Gesichtspflege.
Hilberstraße 32. Part. 18366
Ladenhof. 18717

Trunksucht

wird radikal ohne Wissen
des Patienten durch ein
Kürzlich von einem deut-
schen Schiffsarzt auf einer
Weltumsegelung entdecktes
Mittel beseitigt. ä. Packung,
meist zum Erfolge aus-
reichend, 5.50 M. portofrei.
Kein Geheimmittel. It.
Kaiserl. Verordnung dem
freien Verkehr über-
lassen. Hochinteressante
Brosch. kostenl. geg. 20 Pf.
f. Porto in verschloss. Ku-
vert ohne jed. Aufdruck.
Apoth. Dr. A. Uecker G. m. b. H.,
Niewerle 93 N.-L. 18717

Rino-Salbe

hat sich bei massender
Pflechte sehr gut
bewährt, hatte schon nach 2 Tagen
Besserung. Die Flechte hatte ich
bereits ein halbes Jahr, und ich
andere vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen
hartnäckige Flechten, nichts
wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe
empfohlen wurde. Dieselbe wirkte
wunderbar. Die Flechten sind
gut verheilt und seit 1 Jahr nicht
wiedergekommen. Werde Rino-Salbe

Walhalla

Die Original Tyroler Truppe **Die echten Fernstoaner**
 sind ihres grossen Erfolges wegen für den ganzen Monat April weiter engagiert. Ferner konzertiert ab Mittwoch, 1. April allabendlich die berühmte **Schottländische Kapelle: „Mac Gregor's Balmoral-Orchester Scotch Ladies Band“.**
 (7 Damen.) (2 Herren.)

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 31. März, abends 7 Uhr:

28. Vorstellung. Abonnement D.

Zum ersten Male:

Hieruppen

(Von Jacques Offenbach.)

Ausfallende Komödie in einem Akt

nach Motiven von H. H. Hoff.

Musik von Heinrich Hehl.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Mebus.

Gorges, ein Gutsbesitzer. Dr. Oskar

Jeuneille, Frau Hans-Joepffel

Babette, Frau Krämer

(Seine Tochter) Herr Oskar

Blau, Herr Oskar

Dual, Herr Oskar

(Deren Freier) Herr Oskar

Rosmaril, Diener Mebus

Herr von Schend

Jodelat, Diener Duals

Herr Hohenstein

Kathrine, Frau des Gorges

Herr Schröder-Kaminatzky

Kustanten.

Musikalische Vertung: Herr Kapell-

meister Köcher. Spielleitung: Herr

Ober-Regisseur Mebus. Dekorative

Einrichtung: Herr Mebus. Ober-

Inspektor Schlein. Kostümliche Ein-

richtung: Herr Garberde-Ober-

Inspektor Gezer.

Urauf: Zum ersten Male:

Aufwanderung zum Land.

Choreographische Studie. Musik von

Carl Maria von Weber-Berlin.

Einstudiert von der Ballettmeisterin

Fräulein Rosamunda. Ausgeführt

von Fräulein Salymann, Fräulein

1 und dem gesamten Ballett-Per-

sonal. Musikalische Vertung: Herr Kapell-

meister Köcher. Choreographische

Vertung: Ballettmeisterin Fräulein

Rosamunda. Dekorative Ein-

richtung: Herr Mebus. Ober-

Inspektor Schlein. Kostümliche Ein-

richtung: Herr Garberde-Ober-

Inspektor Gezer.

Urauf: Zum ersten Male:

Verflecht.

Komische Oper in einem Akt nach

Kausch von H. H. Hoff und

Herbert Hoff. Musik von Leo

Wies.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Mebus.

Braun, Bürgermeister

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Herr Mebus

Kurtheater.

Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr:

Schauspiel **Frang** in 3 Akten

von Peter Frang.

Eine lustige Doppeldecker

oder: Die geschiedenen Frauen.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in

3 Akten von Kurt Frang. Musik

von Paul Linde. Für seine Köhner

Bühne bearbeitet von Direktor Peter

Frang.

Anton Reimers, Herr Frang

Blau, seine zweite Frau

Heinrich Müller, Schriftsteller

Charlotte, seine zweite Frau

Gertrud, deren Tochter

Johann Vorstmann, Viehhändler

Direktor Peter Frang

Ulrich Bonstedt, sein Knecht

Dr. Veltner, Rechtsanwalt

Herr Just

Minna, Köchin bei Reimers

Herr Engel

Ort der Handlung: Köln a. Rh.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 1. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Donnerstag, 2. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Freitag, 3. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Samstag, 4. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Sonntag, 5. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Montag, 6. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Dienstag, 7. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Mittwoch, 8. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Donnerstag, 9. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Freitag, 10. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Samstag, 11. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Sonntag, 12. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Montag, 13. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Dienstag, 14. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Mittwoch, 15. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Donnerstag, 16. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Freitag, 17. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Samstag, 18. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

von Peter Frang.

Sonntag, 19. April: Schauspiel **Die**

Stroh-Hüte

Wiesbad. Lichtspiel-Theater G. m. b. H.

Kinephon

Berliner Hof. Taunusstr. 1

Vom 31. März bis 3. April:

Man steigt nach.

Aus dem Tagebuch eines

Don Juans. In 3 Akten.

In der Hauptrolle: Otto

Treptow.

Die stumme Glocke.

Drama in drei Akten aus

der Zeit der österreichi-

schon Herrschaft in Italien

Sowie das übrige neue

Programm.

Biophon

Hot. Metropol. Wilhelmstr. 8.

Und das Licht erlosch.

Nordisch. Drama in 3 Akten

Verfasst und inszeniert

von Fritz Bernhard in den

Hauptrollen die Lieblinge

der Damenwelt: Fritz For-

berg u. Dr. Eduard Rothauer

Im Brautkranz und Schiefer.

Drama in 3 Akten. Hervor-

vordragend Pariser Schau-

spieler kreieren in diesem

Werke des Hauses „Gau-

mont“ die Hauptrollen.

Einlagen nach Bedarf.

Aenderung u. Kürzungen

vorbehalten. 3654

Thalia-Theater

Kirchgasse 72, Telefon 6137.

Noch 2 Tage prolongiert.

Die geheimnisvolle Villa.

Interessante Abenteuer d.

Detektivs Webbs,

sowie die interessantesten

Neuheiten, u. a.

Max als Stütze der Hausfrau.

Eine urkomische Max

Lindner-Humoreske.

Morg. Mittw., nachm. 3 Uhr:

Jugend-Vorstellung.

Stroh-Hüte

Federn - Kletter - Boot -

Umarbeitungen in bekannt

sorgfältigster Ausführung.

Straussfedern-

Manufaktur

Blanck

Friedrichstrasse 39, 1. Stock.

Kurtheater. Gala-Première

Mittwoch, den 1. April:

des berühmten Fritz Steidl-Ensemble:

Bravo - Dacapo!

897 Die neue Revue! 133,5

Glänzende Balletts!

Einladung zu der

Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes

am 1. April 1914 um 8 Uhr abends im Festsaal der Turnvereins-

halle, Schwalbacher Strasse 8 in Wiesbaden.

Ausgang aus der Bestimmung:

1. Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Dr. Herbach; 2. Bismarck-

rede; Herr Dr. Rosenmund, Historiker aus Bonn; 3. Einzel-

ansprache; Herr Hans Victor und Herr J. Müller; 4. Vaterländische

Trachtungen von Herrn Gortzen; Herr Rud. Wiltner-Schönan

(Wiesbadener Theater); 5. Orchesterkonzert des Wiesbadener Kon-

zertvereins (Leitung: Herr Lehrer und Organist Karl Schenk).

Wir laden zu dieser Feier alle Verehrer und Verehrerinnen

des großen Mannes herzlich ein. - Eintritt frei. - Ausführ-

liche Bestimmung am Saaleingang. Der Vorstand.

Israelitische Kultusgemeinde

Unsere Gemeindefriedhöfe sind vom 1. April ab bis

auf weiteres geöffnet:

täglich von 8-1 und von 3-7 Uhr,

Freitags nur von 8-1 Uhr.

Samstags und an jüdischen Feiertagen bleiben die Fried-

höfe geschlossen. Wiesbaden, den 30. März 1914.

Der Vorstand

der israelitischen Kultusgemeinde.

Frankfurter

Pferde-Lotterie

Ziehung: 8. April.

1 Los 1 Mark - 11 Lose zu 10 Mark.

In Wiesbaden zu haben bei: A. 552

Heinrich Giess, Buchhandlung.

Neu! Metzgerei-Eröffnung!! Neu!

Zur neuen billigsten Fleischhalle!!

Bismarckring 33, Nähe der Bleichstraße.

empfehle von morgen, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr ab in

folgenden guten Qualitäten, besonders in Rind-, Kalb- und

Schweinefleisch, an nachfolgenden Preisen:

Rindfleisch 1. Kosten Pfd. 60 Pf. Prima Reismehl Pfd. 80 Pf.

Reinste Bratenstücke Pfd. 68 Pf. Hausm. Fleischwurst Pfd. 70 Pf.

Kalbsbraten Pfd. 70 und 80 Pf. Reismehl ex. abged. Pfd. 80 Pf.

Schweinebraten mag. Pfd. 80 Pf. Jungen-Blutwurst Pfd. 70 Pf.

Roger-Dreifeisch Pfd. 90 Pf. Blutwurst Pfd. 60 Pf.

Roger-Hauschlappen Pfd. 70 Pf. Hausm. Veberwurst Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch Pfd. 70 Pf. Leber- u. Blutwurst Pfd. 40 Pf.

Schweinefleisch von 40 Pf. an. Speck Speck Pfd. 80 Pf.

f. 8395 Der Unternehmer.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten,

die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit so

reich bedachten, auf diesem Wege unsern herz-

lichsten Dank. *7915

Egmont Hohloch u. Frau geb. Zolinger.

Neu eingetroffen:

Frühjahrs-Flanelle

Blusenstoffe

Zephyr für Blusen und Hemden

per Meter von 90 Pf. an

bis zu den feinsten Qualitäten.

Garantiert waschedt!

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen

Flanellhaus 3651

Ecke grosse u. kleine Burgstrasse 1.

Schutzmarke.

empfehle

in reicher Auswahl